



Warum jubelieren wir? 5

Unser Schlachtplan fürs Uni-Jubiläum 10

Die StudentInnenschaft wählt 12-14

Urabstimmung sorgt für Sprengstoff 15

die uni putzt sich raus

www.bugeno-unibe.ch



ein
buch
ist
für
mich
eine
art
schaufel,
mit
der
ich
mich
umgrabe.

Martin Walser

STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

BUCHHANDLUNG UNITOBLER	031 631 36 11
BUCHHANDLUNG UNI-HAUPTGEBÄUDE	031 631 82 37
BUCHHANDLUNG FÜR MEDIZIN	031 631 48 10

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung / Coaching

Studiengestaltung (Studienplanung, Studienfachwechsel und Fächerkombination, Alternativen zum Studium, Koordination von Studium und Erwerbsarbeit, Studium und Familie, Studienfinanzierung), Arbeits- und Lerntechniken und Bewältigung von Prüfungen, Laufbahnplanung und Berufseinstieg, Konflikte in persönlichen und studienbezogenen Beziehungen, Schwierigkeiten, Krisen und persönliche Entwicklung

Mailberatung für Studierende zu Informationsfragen und bei persönlichen Anliegen unter www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Unsere Angebote sind unentgeltlich und vertraulich. Telefonische oder persönliche Anmeldungen nimmt das Sekretariat entgegen.

Information

Online-Angebot unter www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch: Studienführer der drei Berner Hochschulen, Beratungstexte mit didaktischen Materialien zu Schlüsselkompetenzen des Studierens, Wegweiser Studienfinanzierung, Linkportal mit rund 500 kommentierten Links zum Studium, Berufseinstieg und zu Berufsfeldern u.a.

Bibliothek: Informationen über Fachrichtungen an Schweizer Hochschulen, zu Bewerbungen, Berufsfeldern und zur Laufbahnplanung; Medien zur Planung und Strukturierung des Studiums, zu Lern- und Arbeitstechniken, Stressbewältigung und Motivation; Fachliteratur zu psychologischen Themen wie persönliche Entwicklung, Beziehungen, Depression, Ängste, zur Teamentwicklung, zu Konflikten und Methoden der Erwachsenenbildung.

Workshops

Wir leiten Workshops zu Themen wie: Lern- und Arbeitstechnik, Referatskompetenz, wissenschaftliches Schreiben, Prüfungssituation, Stressbewältigung, persönliche Entwicklung und Sozialkompetenz, Berufseinstieg, Laufbahnplanung, Mentoring.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

E-Mail: bstsecr@bst.bernerhochschulen.ch

Website: www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Montag bis Freitag 8.00 - 12.00 und 13.30 - 17.00 Uhr (Freitag bis 16.30 Uhr)

Die Bibliothek ist am Mittwoch Vormittag geschlossen.

Die Beratungsstelle ist auch während der Semesterferien geöffnet.



- Neue Gastro-Philosophie
- Räumlichkeiten für Familien- und Geschäftsanlässe bis 200 Personen
- Grosser Saal mit Bühne
- Kegelbahn
- Mo bis So 8 Uhr bis 23.30 Uhr
- 365 Tage im Jahr geöffnet



GASTRONOMIE FÜR GENIESSER



Länggassstrasse 44 - 3012 Bern
Tel: 031/301 30 82 - Fax: 031/302 45 73
www.mappamondo.ch - email: info@mappamondo.ch

031 3711111
sicher von Tür zu Tür

**TaxifahrerIn, der ideale
Teilzeit-Job für Studierende!
Wir führen Ausbildungskurse
durch. Rufen Sie uns an.**

**Bären
Taxi AG**
Gratisanruf 0800 55 42 32

PRO VELO BERN VELOBÖRSE

Eintritt 1 Stunde früher (9 Uhr) ?
=> Vor Ort Mitglied werden
Für Studierende nur 20.- !!

**Samstag, 14. März 2009, Mehrzweckhalle
Kaserne Bern, Papiermühlestrasse 13c**

Gebrauchte & neue Velos, div. Zubehör,
unabhängige Beratung

Velo-Annahme: Freitag von 18 bis 20 Uhr und
Samstag von 8 bis 12 Uhr

Die Provision von Pro Velo Bern am Verkaufspreis
beträgt ca. 20%

**Verkauf: Samstag 10 bis 16 Uhr
Für Mitglieder (mit Ausweis) ab 9 Uhr
Neu: Annahmestelle Velos für Afrika**



Liebe Leserin, lieber Leser

Unsere Uni feiert dieses Jahr ihren 175. Geburtstag. Und dafür putzt sie sich richtig heraus: Ein gepunktetes Jubiläums-Tram dreht in Bern seine Runden. Der Rektor talkt im Kultur-Casino mit Aeschi. Die Spitzenleistungen der Forschung werden – von der Hightech-Medizintechnik über die Klimaforschung bis zur Rosetta-Raumsonde – leicht verständlich aufbereitet und präsentiert. Kurz: Die Uni Bern zeigt sich bei den Steuerzahlern von ihrer Schokoladenseite. Schliesslich buttern Bund und Kanton jährlich rund 330 Millionen Franken in die Lehranstalt. Doch in diesem PR-Feuerwerk geht eine entscheidende Tatsache beinahe vergessen: Was die Uni Bern ausmacht, das sind neben den Dozierenden auch ihre rund 13300 Studierenden. Gerade dieses Jubiläum würde Gelegenheit bieten, der Gesellschaft den Lebensraum Uni näher vorzustellen. Oder darüber zu diskutieren, was die Uni Bern für Studierende, Lehrende und Forschende ausmacht und welche Uni sich diese Menschen wünschen. Die StudentInnenschaft (SUB) veranstaltet zwar den kulturellen Wettbewerb Spotlight für Studierende und zusammen mit der Uni ein grosses Fest in den Uniräumlichkeiten, doch wäre gerade von Seiten der Uni mehr möglich gewesen.

Aber auch das Engagement der Studierenden ist gefragt: Die Wahlen des StudentInnenrates und die Abstimmung über die Initiative zur Neutralität der SUB ausserhalb der Bildungspolitik stehen an. Von den Studis hängt ab, welche Stimme der SUB in Zukunft wie stark vernommen wird.

Daniela Rölli, unikum-Koordinatorin

PS: Das unikum präsentiert sich ab dieser Ausgabe in einem neuen, bezaubernden Kleid. Möglich gemacht haben dies unsere beiden Layouterinnen Manuela Hugi und Marietta Schenk. Das unikum-Team bedankt sich bei den beiden für die Mordsarbeit und das tolle Resultat. Auch ein herzliches Dankeschön geht an Salomé Blum und Bettina Sarbach, die uns während eines Jahres als Redaktorinnen unterstützt haben.



akzent

5

Unsere Uni auf dem Laufsteg

Wegen des Jubiläums steht die Alma Mater für einmal im Blitzlichtgewitter

6

Am Anfang waren Bier und Fäuste

Die Geschichte der SUB, Teil 1: Von saufenden Horden zur kultivierten StudentInnenschaft

7

Von der eigenen Praxis in den Hörsaal

Ein Gespräch mit der ältesten Studentin der Uni Bern

8-9

Schlachtplan

Die praktische Zusammenstellung der spannendsten Jubiläums-Veranstaltungen

10

«Der Menschheit ginge es besser ohne Psychstudenten»

Was Leute von der Strasse von Studis und der Uni halten – eine Umfrage



unisphäre

11

Brüste für eine Kaffeewerbung?

Das Projekt «Reality Check» sucht Studis, die respektvolle und pffiffige Werbung machen

11

Von dem, der die Studis abklappern will

Porträt von Thomas Leibundgut, dem Neuen im SUB-Vorstand

unibox

Die unibox widmete sich in der Sendung vom 6. März den StudentInnenratswahlen 2009 und natürlich der unikum Releaseparty 4. Das Ganze ist anzuhören nachzuhören auf www.rabe.ch unter «Webradio».

12-14

StudentInnenratswahlen der SUB

Jetzt wählen oder für immer schweigen

15

Urabstimmung über politische Ausrichtung der SUB

Während der SR-Wahlen sorgt eine Abstimmung für Sprengstoff

16

Zu Buch bei ...

Zeig mir, was du liest und ich sag dir, wer du bist



aussicht

17

Apropos

17

Die Fünf

Die fünf kultigsten Webseiten der Uni

18

Pinnwand

Die unikum-Kurzmeldungen

19

Entdecken

Sex, Drogen und Improvisation – die unikum Releaseparty 4

20

KulturpartnerInnen

21

Reinziehn

Unsere Buch- und CD-Tipps

22

Nachgefragt und Serviceverzeichnis

23

Rätsel und Impressum



Masterstudium in Luzern



Kultur- und Sozialwissenschaften
Rechtswissenschaft

Informationsveranstaltung, 26. März 2009

Universität Luzern, Pfistergasse 20, CH-6003 Luzern | www.unilu.ch/master

Frühjahr
2009

Workshops

Schreiben reflektieren – Schreibkompetenz festigen	Wissenschaftliches Schreiben reflektieren; methodische Anregungen erhalten; eigene Schreibstrategien verbessern; Schreibprobleme kennen; Ressourcen austauschen. Leitung: Martin Graf, lic. phil., Studien- und Berufsberater AGAB/BBT Erwin Schreiber, lic. phil., Schreibberater Termin: Workshop 1: Montag, 2. und 9. März 2009, jeweils 13.30 - 17.30 Uhr Workshop 2: Montag, 27. April und 11. Mai, jeweils 13.30 - 17.30 Uhr
Erfolgreich lernen	Erfahrungsaustausch, Informationen und Übungen zu unterschiedlichen Lernmethoden und zur Planung des Lernprozesses. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner, Ing. FH Termin: Freitag, 6. März 2009, 09.00 - 16.30 Uhr (evtl. Wiederholung am Freitag, 27. März 2009)
Berufseinstieg	Berufliche Ziele konkretisieren, Bewerbungsstrategien entwickeln, das eigene Kompetenzprofil erarbeiten und ein Bewerbungsdossier erstellen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner, Ing. FH Termin: Mittwoch, 18. März, 1. / 22. April und 6. Mai 2009, 13.30 - 17.00 Uhr (4-teilig, nur für Studierende der Uni Bern)
MBSR - Stressbewältigung durch Achtsamkeit	Der Workshop basiert auf dem wissenschaftlich ausgewerteten „Mindfulness-Based Stress Reduction Programm (MBSR)“, das von Prof. Jon Kabat-Zinn und seinen Mitarbeiterinnen an der University of Massachusetts, USA, entwickelt wurde. Leitung: Bernhard Rubin, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP, MBSR-Lehrer Vorgespräch: ab Mitte Februar 2009 Termin: 7 wöchentliche Gruppensitzungen jeweils Montag, 23. März bis 4. Mai 2009, 17.15 - 19.45 Uhr Tag der Achtsamkeit: Samstag, 2. Mai 2009, 10.00 - 16.00 Uhr
Training sozialer Kompetenzen	Kenntnisse über den Umgang mit anderen und sich selbst vertiefen, Klarheit über eigene Stärken und Schwächen in sozialen Situationen gewinnen und Übungen zum selbstsicheren Verhalten. Leitung: Simone Wehrli, cand. MA phil.-hum., Beratungspraktikantin Termin: Workshop 1: Dienstag, 24. März 2009, 09.00 - 17.00 Uhr Workshop 2: Freitag, 3. April 2009, 09.00 - 17.00 Uhr
Kompetent referieren	Informationen zur Vorbereitung und Präsentation von Referaten, Anregungen und Übungen zur Entwicklung des persönlichen Vortragsstils. Leitung: Simone Wehrli, cand. MA phil.-hum., Beratungspraktikantin Termin: Workshop 1: Dienstag, 21. April 2009, 09.00 - 17.00 Uhr Workshop 2: Donnerstag, 30. April 2009, 09.00 - 17.00 Uhr
Prüfungssituation	Analyse der mündlichen Prüfung als Kommunikationssituation, Anregungen und Übungen zur Bewältigung schwieriger Gesprächsphasen. Leitung: Christian Baour, Erwachsenenbildner, Ing. FH Termin: Freitag, 1. Mai 2009, 09.30 - 17.00 Uhr

Kosten: Pro Workshop wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.-- pro Person erhoben. Die TeilnehmerInnenzahl ist beschränkt.
Information/Anmeldung: Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstr. 17, 3012 Bern, Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16, oder über das Internet www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch
Anmeldung bis spätestens 2 Wochen vor dem jeweiligen Kurs (MBSR - Stressbewältigung durch Achtsamkeit bis Mitte Februar 2009).
Ort: Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Das Gipfeltreffen für High Potentials.

Hobsons Career Summit

15. Mai 2009, Hilton Zurich Airport Hotel

- Das exklusive Recruiting-Event für angehende Consultants
- Expertenrunden und Case Studies mit Top-Beratungsunternehmen
- Infos und Bewerbung unter www.hobsons.ch/careersummit

hobsons 
Die Karriereschmiede

Teilnehmende
Unternehmen:

accenture
High performance. Delivered.

**active
sourcing**
verstehen
beraten
umsetzen

booz&co.

Sponsor:

 Capgemini Consulting

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

Roland Berger
Strategy Consultants


Hilton
Zurich Airport

unsere uni auf dem laufsteg

So alt ist sie nicht, unsere Uni: Sie hat eine kurze, eher ruhige Geschichte von 175 Jahren.

Was gibt es da zu feiern? Man weiss es nicht so genau, doch alle warten während des Countdowns auf die Gäste. Die Uni im PR-Taumel. sarah müller

Noch präsentiert sich die Uni Bern betont dezent. Die Jubiläumsprospekte im Miniformat liegen brav und ordentlich in den Regalen auf und die weissen 175-Jahre-Jubiläumsbanner erinnern eher an die Haarschleifen eines Schulmädchens. Der schrille Feiertagsfummel wird wohl erst demnächst aus dem Schrank geholt. Hofentlich.

Studis, die im dämmrigen Schein ihrer Tischlampe über Bücher und Papiere gebeugt den Winter verbracht haben, zeigen sich noch ungläubig: «Ein Fest? – Cool.» Andere wiederum zeigen Symptome von Geburtstagsmuffeln, so à la «ein Jahr älter, na und?.» Zeit für das Frühlingserwachen, Leute! Doch die Frage steht trotzdem im Raum: Wie und warum feiert man nach 175 Jahren? Schliesslich feiert die Uni Cambridge das 800. Jahr ihrer Geschichte. Sie besteht seit 1209, als sich die Studis in druidenartigen Harry-Potter-Hüten in die Sitzreihen drängten.

Die Uni Bern im Zeitraffer

Ein paar historische Meilensteine sind zweifelsohne auch bei kurzer Geschichte anzutreffen. Auf der Jubiläums-Website prangen sie wie Trophäen. 1834 steht für das Jahr, in dem die Gründerväter die Alma Mater Bernensis begründeten. 1903 liess sich dann das erste Mal vor dem nigelnagelneuen Hauptgebäude auf der grossen Schanze posieren. Und es blühten die roten Geranien vor den Fenstern. Was zwischen 1834 und 1903 geschah, liegt im Dunkeln. 1908 und 1909 lehrte Albert Einstein inkognito als Genie an der Uni Bern theoretische Physik, nachdem er 1905 im stillen Kämmerlein an der Kram-



illustration: marietta schenk

gasse die Relativitätstheorie entwickelt hatte. Das grosse «Heureka» wurde irgendwie verpasst. Ebenso unspektakulär war 1909 die Berufung Anna Tumarkins als erste Dozentin europaweit und erste ausserordentliche Professorin in Bern. Wichtiger war im selben Jahr eher der erste und bisher einzige Nobelpreisträger der Uni Bern, der Chirurg Theodor Kocher. Die 1968er werden als das goldene Zeitalter politisch aktiver Studierender gepriesen. 1989 wird die Uni schliesslich zum «modernem Grossunternehmen» mit neuer Leitungsstruktur und erhält 2004 mit der «Declaration Bologna» eine neue, ökonomisch orientierte Identität. Die Uni ist offenbar aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Die langen dunklen Zeitabstände scheinen aus der Unigeschichte zu verschwinden. Feiern wir Geschichte oder Fortschritt?

Wann giesst die erste Rektorin die Geranien?

Mancher Fortschritt fliesst auch zäh: Im Kontext der Gleichberechtigung der Geschlechter ist vielen Frauen noch nicht nach ausgelassenem Feiern zumute. Von der ersten ausserordentlichen Professorin alias «Fräulein» Tumarkin bis zur ersten ordentlichen Professorin dauerte es noch 55 Jahre. Und bis heute sind Frauen an den Lehrstühlen absolut untervertreten. In der Universitätsleitung tauchte die erste Frau erst 1989 als Vizerektorin auf. Und noch jetzt, 20 Jahre später, kann man von einer Rektorin nur träumen. Es wird allerdings erwartet, dass die Uni weitere Meilensteine in der Gleichstellung von Mann und Frau setzt.

Bisher wurde der Professorinnenanteil von 7 auf 14 Prozent angehoben und Frauen sollen bei gleichwertiger Qualifikation bevorzugt angestellt werden. «Die Universitätsleitung ist immer noch ein Männergremium», meint Sibylle Drack von der Abteilung für die Gleichstellung der Uni Bern. «Wir befinden uns aber gerade bis 2013 in einem Generationenwechsel. Rund ein Drittel der Professuren wird neu besetzt.» Dies ist offensichtlich eine Chance, die man nutzen muss. Nebst der Exzellenz wäre auch dringend zugunsten des Frauenanteils zu handeln. Das zeigt: Meilenstein «Tumarkin» – schön und gut, aber das Wesen der Uni liegt eindeutig in ihrem Fortschrittsdenken und nicht in ihren einmaligen Errungenschaften.

Warum wir jublieren

Seien wir mal ehrlich – ein Jubiläumsfest ist letztendlich gutes Marketing und bietet die Möglichkeit, den BürgerInnen zu zeigen, was die Uni so drauf hat; und vor allem den SteuerzahlerInnen, worin Bund und Kanton ständig investieren. Die Universität entschloss sich für ein «Going public», dafür schlägt sie nun kräftig das Pfauenrad. Sie öffnet der Gesellschaft ihre Türen und Schränke, macht Führungen durch die Ahnengalerie, vollführt einige wissenschaftliche Kunststückchen und versucht, rundum zu begeistern. Logisch. Die Errungenschaften der Uni sowie die übersichtlich zusammengestellten Zahlen und Fakten sollen elegant und überzeugend rüberkommen. Die Uni sucht den Draht zur Gesellschaft. Der Fortschritt findet ja nicht nur im Labor statt. Daher wünschen wir der Uni ein frohes Jubiläum und einen guten Generationenwechsel. Bis zum nächsten Mal.

am anfang waren bier und fäuste

Nicht nur die Uni ist in die Jahre gekommen, auch die StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) hat einiges durchgemacht. In einer dreiteiligen Serie rollen wir ihre Geschichte auf. Teil 1: Von saufenden und prügelnden Horden zu einer geschlossenen StudentInnenschaft. res mettler

Der erste Versuch, einen Verein zu gründen, dem alle Studenten der Hochschule Bern angehörten, wurde 1844 unternommen. Die Sache scheiterte jedoch frühzeitig am «Parteigeist und unversöhnlichen Hass der Studenten unter sich» (Hochschulgeschichte Berns. 1528-1984, Bern 1984, S. 459). Damals gab es zahlreiche Studentenverbindungen, die einen grossen Einfluss auf das Leben der Studenten hatten. Die Verbindungen waren untereinander heftig zerstritten, was immer wieder zu Schlägereien und Duellen führte. Nach deutschem Vorbild trugen sie farbige Mützen und ein farbiges Band (Couleurs) und frönten exzessiv dem Bierkonsum. Sie mischten sich aber auch in Professorenwahlen, in die Gestaltung der Prüfungsreglemente, ja sogar in politische Tagesereignisse und Wahlkämpfe ein.

1858 wurde dann unter dem Namen «Academia» ein allgemeiner Studentenverein ins Leben gerufen. Die Männer waren unter sich – in Bern studierte die erste Frau ab 1870. Zentrale Aufgabe dieses Vereins war, Umzüge und Zeremonien zu Festen oder Trauerfeierlichkeiten für verstorbene Verbindungsmitglieder zu organisieren. Die Academia setzte sich zudem für günstigere Buchpreise ein und verwaltete die 1867 gegründete Studentenkrankenkasse, in die alle Immatrikulierten einen Franken pro Semester einzahlen mussten. Die Krankenkasse übernahm auch die Behandlung von Geschlechtskrankheiten, was beim ausschweifenden Lebensstil der Studenten dazu führte, dass die Krankenkassenprämie auf zwei Franken erhöht werden musste. Dies löste heftige Debatten innerhalb der Studentenschaft aus. Finanzielle Überlegungen und Fragen um Sitte und Moral wurden in hitziger Diskussion miteinander vermischt. Ein Teil der Studenten war nicht bereit, weiterhin einzuzahlen. Die Erziehungsdirektion beschloss, dass die Mitgliedschaft bei der Krankenkasse nicht mehr obligatorisch war. Dies führte dazu, dass etwa 100 Studierende aus der Kasse austraten.

Wilde gegen Verbindungen: Das Ende der Academia

1898 löste sich die Academia schliesslich ganz auf. Grund waren Konflikte zwischen Studierenden, die in Verbindungen organisiert waren, und den sogenannten «Wilden», die keiner Verbindung angehörten. Letztere fühlten sich in der Academia untervertreten und so kam es 1898 an einer Feier zu heftigen Ausschreitungen: Die ei-

nen provozierten die anderen «durch Grimassen, unanständige Gebärden und Herabschütten von Bier in den Saal» und diese antworteten mit den Fäusten – vorbei war es mit der ersten Gesamtstudierendenschaft der Uni Bern (ebd. S. 426). Es zeigte sich, dass ein solcher Verein nur überleben kann, wenn alle Studis mitmachen und ihn mitfinanzieren. Die Frage, ob alle Studierenden automatisch bei der Studierendenschaft Mitglied sein sollen, hat die SUB später immer wieder beschäftigt und reichlich Stoff für Auseinandersetzungen geliefert (mehr dazu im zweiten Teil dieser Serie).

1925 gelang es erneut, einen Verband zu gründen, dem alle Studierenden angehörten: Die «Studentenschaft der Universität Bern», die SUB war geboren! Immer noch waren die Studentenverbindungen an der Macht. Bis Mitte der 60er-Jahre gaben sie den Ton in der SUB an. 1927 richtete der Verein eine erste Darlehenskasse ein, um einzelnen KommilitonInnen kurzfristig finanziell unter die Arme zu greifen. In dieser Zeit wurden auch eine Arbeitsvermittlung und nach dem Zweiten Weltkrieg eine Zimmervermittlung eingerichtet. Zudem betrieb die SUB damals einen Lesesaal, der mehr als 100 Tageszeitungen zur Lektüre anbot. Ab 1932 gab die SUB eine eigene Zeitung, den «Berner Student» heraus, der 1986 durchs unikum ersetzt wurde.

Wäsche für Ungarn

Das Dienstleistungsangebot war das eine, die SUB engagierte sich aber auch politisch. 1956, zur Zeit der Ungarnkrise, organisierte sie Solidaritätskundgebungen und eine Wäschesammelaktion für die Ungarn. Diese war so erfolgreich, dass das Hauptgebäude der Uni einem Lagerhaus glich und die Vorlesungen nur noch mit Mühe abgehalten werden konnten. Bei einem Solidaritätsfackelzug, den die SUB mit organisierte, beteiligten sich über tausend Studierende, unter ihnen schritten viele Professoren und der Rektor mit. Studierende und Unileitung zogen noch am selben Strick und kämpften gemeinsam für eine Sache. Mit dieser Einigkeit war es ab Mitte der 60er-Jahre vorbei. Immer wieder kam es zu Auseinandersetzungen zwischen Studis einerseits und Unileitung und Erziehungsdirektion andererseits, weil sie politisch das Heu nicht auf derselben Bühne hatten. Damit begann ein weiteres Kapitel der SUB-Geschichte, in der sich das Klima deutlich verschlechterte und die SUB um ihr Überleben kämpfen musste.

Fortsetzung folgt im nächsten unikum.



1956 beteiligte sich die SUB am Protest gegen den Einmarsch der Roten Armee in Ungarn. bild: *berner tagblatt*, 7. november 1956

von der eigenen praxis in den hōrsaal

Bologna hat doch noch nicht alle Lebensläufe an der Uni angepasst und stromlinienförmig gemacht. Das beweist die Zürcherin Silvia Schmidt. Sie ist laut Immatrikulationsdiensten die älteste Studentin der Uni Bern. Das Uni-Jubiläum nahmen wir als Anlass für ein Gespräch. hannah dotzauer

Es gibt Menschen, die ein Flair für Geheimnisse haben und wissen, wann man schweigen muss, damit es spannend wird. Silvia Schmidt gehört dazu: Schnell und unkompliziert hat sie Kontakt mit uns aufgenommen, rasch war ein Termin für das Gespräch gefunden, freundlich und offen war die Begrüssung und jetzt lächelt sie verschmitzt hinter ihrer Teetasse hervor und kontert die Frage nach ihrem Alter in einem Ton, der keinen Widerspruch duldet: «Na, schätzen Sie mal!» Älter als siebzig, doch noch nicht 175 Jahre alt wie die Uni Bern sei sie, das ist ihr zu entlocken, aber bei jeder weiteren Präzision beisst man auf Granit.

Aber wie heisst es noch gleich? Man ist immer so alt, wie man sich fühlt – und Silvia Schmidt ist Studentin. Nach Informationen der Immatrikulationsdienste die älteste der Uni Bern, doch man sieht und merkt es ihr nicht an, wenn sie begeistert von ihrem Kunstgeschichts- und Archäologie-Studium erzählt. Hier geht es nicht um eine neue Leidenschaft, sondern um eine alte Liebe, die offenbar in der Zeit entflammte, in der die Zürcherin noch zur Schule ging: «Unser Geschichtslehrer lud uns ab und an zu sich nach Hause ein und zeigte uns Dias», erzählt sie. «So wurde mein Interesse für die Kunstgeschichte geweckt.»

Medizin oder Kunstgeschichte?

Nach dem Gymnasium zögerte sie dann: Kunstgeschichte oder Medizin? «Damals war ich eben vernünftig», sagt Silvia Schmidt schmunzelnd. Sie entschied sich für Medizin, schloss ihr Studium in Zürich ab und eröffnete dann gemeinsam mit ihrem Mann eine Praxis in Bern, die sie für viele Jahre sehr in Anspruch nahm. Dazu kamen zwei Töchter und der Haushalt. Ihre Begeisterung für die Kunst musste sie sich für die Ferien aufheben. «Ich bin auf Reisen immer in Museen gewesen, aber eben sehr punktuell», erinnert sie sich.

Studieren: mit Leidenschaft und ohne Druck

Als ihre Töchter erwachsen waren, beendete Silvia Schmidt ihre Praxistätigkeit und beschloss, ihre alte Leidenschaft wieder aufzugreifen und Kunstgeschichte an der Universität Bern zu studieren. «Zeitweise waren wir zu Hause drei Studentinnen», sagt sie und lacht. Besonders angetan hat es ihr die Architekturgeschichte. «Durch mein naturwissenschaftliches Studium habe ich

offenbar einen Hang zum Handfesten entwickelt und Architektur ist für mich viel handfester als zum Beispiel die Malerei.» So geht sie seit dem Studium mit ganz anderen Augen durch ihre Heimatstadt. «Die ersten sechs Semester habe ich nur in Vorlesungen, in Proseminaren und in den Bibliotheken verbracht. Inzwischen habe ich durchaus wieder ein Leben neben der Uni», gesteht sie. «Schliesslich ist für mich ja dieser Und-was-mache-ich-später-damit-Druck weg.»

Auch die Frage, wie lange sie denn schon studiere, lässt sie sphinxhaft an sich abprallen: «Seit vier Jahren sage ich: Das ist jetzt aber wirklich mein letztes Semester.» Die Zahl ihrer Studienjahre sei im zweistelligen Bereich, mehr ist nicht aus ihr herauszukriegen. Entsprechend rätselhaft und unergründlich endet unser Gespräch: Als wir auf das Unifest Anfang Juni zu sprechen kommen, gerät sie in Begeisterung. Allerdings ist der Grund dafür nicht das Jubiläum der Uni, sondern eine Architekturgeschichteexkursion: Anfang Juni wird Silvia Schmidt mit zwanzig anderen Studierenden zwei Wochen in Santiago de Compostela verbringen.



Silvia Schmidt: über 70, aber noch nicht 175 Jahre alt wie ihre Alma Mater. bild: hannah dotzauer

der schlachtplan

Unsere Lieblingsuniversität wird 175 Jahre alt. Grund genug, ein Fest zu feiern und der Öffentlichkeit zu erklären, was die Uni Bern ist und was sie tut. 2009 finden deshalb Veranstaltungen aller Art statt. Hier unsere Tipps – natürlich mit den Gewinnern des SUB-Wettbewerbs Spotlight. joël hafner und pablo sulzer



Fakultätstag

Uni-Standorte in der Länggasse

Der Fakultätstag am 14. März präsentiert eine gigantische Auswahl an Aktivitäten. Vor allem für jene, die schon immer wissen wollten, was an der Uni Bern letztlich alles studiert wird, ist der Tag ein Muss. Einblicke ins Innenleben der acht Fakultäten, wie die Teilnahme an Gerichtsverhandlungen, Überprüfung der eigenen Herzleistung sowie weitere Spezialaktivitäten veranschaulichen die Vielfältigkeit unserer Universität. Die SUB lädt zu einem Tag der offenen Tür. Sie zeigt ihr lustiges Haus, stöbert mit den Gästen im Archiv und zeigt Plakate aus der SUB-Geschichte. Ab 16 Uhr folgt eine Podiumsdiskussion mit den ehemaligen SUB-aktiven Politikerinnen Regula Rytz, Corinne Schaerer, Patrizia Mordini und Lea Brunner. Um 11, 14 und 16 Uhr findet der Gender-Rundgang «Schwule Pinguine, Anna Tumarkin und die Hysterie» des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung statt.

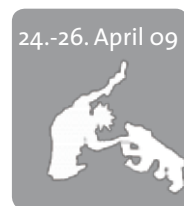


unikum Releaseparty 4

Sous Soul, Bern

Das unikum hat, wie du hoffentlich schon bemerkt hast, ein neues Layout.

Dies ist in Kombination mit dem Jubiläum der Uni ein gewaltiger Grund zu feiern! Die unikum Releaseparty 4 bietet ein Theatersportspektakel (BeST StudentInnen-Theater vs. unikum-Redaktion), die tanzoffensive Ska-Combo «Two Left Feet», die so gar nicht volkstümliche Schlagerband «Schwaiös Fetä» und das Radio RaBe DJ-Team «Die perfekten Schwiegersöhne» mit den besten Sounds der Musikgeschichte. Die Sause steigt am 21. März im Sous Soul in Bern. Gefeierte wird von 21 Uhr bis früh am nächsten Morgen. Wer nicht kommt, sollte sich überlegen, wie er das in zwanzig Jahren seinen Kindern erklären wird.

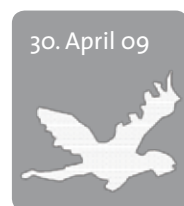


Bern – Amerika: einfach!

24.-26. April 2009

HaberHuus in Köniz bei Bern

Vor 300 Jahren tauchte ein kleines Städtchen namens New Bern auf der anderen Seite des Ozeans auf und ist noch heute ein klarer Beweis für die jahrhundertalte Beziehung zwischen Amerika und dem Kanton Bern. Wurden dazumal die BernerInnen meist unsanft von der Regierung dazu «eingeladen», die Reise nach Amerika auf sich zu nehmen, besuchen heuer die meisten den Neuen Kontinent aus Faszination und Neugier. Die Wanderausstellung «Bern – Amerika: einfach!» zeigt neben Erfolgsgeschichten und geplatzen Träumen weitere Abdrücke, die unsere Vorfahren und auch unsere Zeitgenossen auf dem Kontinent hinterlassen haben.



Theater: Heliade im Bisenthal

30. April 2009

Ort wird noch angekündigt

«Die Handlung ist das Ziel, der Prozess der Weg.» So pragmatisch präsentiert der Spotlightgewinner «Panoptikum

partialer Perspektiven» die Idee hinter seiner Theateraufführung. Das Skript steht, doch was am Schluss auf der Bühne zu bestaunen sein wird, ist noch offen. Theorie und Realität stehen sich gegenüber. Die verschiedensten Perspektiven der Performenden sollen die Formbarkeit des Realitätsbegriffes aufzeigen, «das Prozesshafte der Realität.» Gleichzeitig müsse aber die Theorie als praktisches Wissen angewendet werden und dafür eigne sich ein Theaterstück geradezu ideal. Oder in Worten des Projektgewinners: «Ich dürste danach, dass mein Wissen tatsächlich etwas schafft.» Man hofft, es entstehe.



Le Roi David: Der Chor

Berner Münster

Der Chor (2001 von Studis der Uni Bern gegründet) wagt sich an das Honegger-Werk «Le Roi David». Das Projekt beinhaltet eine Leinwandvisualisierung, auf der künstlerische Grafiken und Erklärungen zum Werk zu sehen sind. Zusätzlich wird Originalmaterial der Uraufführung (1921 in der Schweiz) eindrücklich in die Visualisierung integriert und eröffnet dem Publikum somit eine weitere Sinnesdimension.



Op.Cit.

Hauptgebäude der Uni, Bern

Wer weiss eigentlich, worüber an unserer Uni unermüdlich gelehrt, geforscht, promoviert und habilitiert wird? Das Spotlight-Projekt Op.Cit. bietet durch eine Installation im Hauptgebäude den multimedialen Aufschluss: Ausschnitte aus den verschiedensten Abschlussarbeiten werden projiziert, erklingen und bewegen sich im Raum, schieben sich zu skurrilen Text- und Bildcollagen übereinander und verwickeln den Betrachter in ein Spiel mit 175 Jahren Wissenschaft. So läuft auf den Wänden das zusammen, was sonst die Sphären des eigenen Fachbereichs nicht überschrei-

tet. Diese Veranstaltung kann wahlweise mit oder ohne bewusstseinsweiternde Substanzen genossen werden.



Mondmoudi Wissensbisse

Schlachthaus theater, Bern

Bei den Wissensbissen ist für alle etwas dabei: Berühmte, verkannte und heimliche Autoren schreiben sich mit Aussicht auf eine Vorführung ihres Werkes die Finger wund und alle Kulturinteressierten schauen sich dann die Performance an. Die Studierenden sind also gefordert: Schreibt einen Text frei an Form und Länge und schickt ihn an das Team von Mondmoudi (mondmoudi@gmail.com). Eine kompetente Jury wählt vier bis fünf der eingesandten Texte aus und diese werden am 6. und 7. Mai von Mondmoudi im Schlachthaus inszeniert. Einzige Anforderung an die Texte ist die Eingabe in deutscher Sprache. Der schöpferische Höhepunkt im Jubiläumsjahr!



Gastland Universum

BEA/Pferd, Bern

«Was haben Weltraumforschung und Kühe miteinander zu tun?» Diese Frage stellt space.unibe.ch (zur Homepage an sich S. 17) und beantwortet sie mit einem Link zur BEA/Pferd, der grössten Pferdemesse der Schweiz (Kühe gibt es dort auch). Das Universum ist nämlich Gastland an der BEA. Obwohl jedes Kind weiss, dass das Universum kein Land ist, solltet ihr die Halle 310 der BEA expo besuchen. Euch erwartet ein spannender Einblick in die Erforschung des Weltalls inklusive der Frage nach ausserirdischem Leben. Wahrscheinlich wird uns die Antwort mit der alljährlichen Pferdeshow des Gastlandes geliefert.



Das Raketenwettbewerbfinale

BEA/Pferd, Bern

1700 SchülerInnen haben in ihren Klassen Raketen gebaut und deren Fotos an die Abteilung Weltraumforschung und Planetologie des Physikalischen Instituts geschickt. Der Grund? Sie alle wollen sich über die Aktion «Rent a Teacher» eine Raketenfachfrau oder einen Raketenfachmann ins Schulzimmer holen. Diese erklären den Jungastronauten während zwei Lektionen die Grundlagen der Raketentechnik, zeigen ihnen entsprechend spektakuläres Filmmaterial und zünden zum Schluss noch eine PET-Rakete auf dem Schulhof. So macht Schule Spass! Die besten zwanzig Eigenbaumodelle werden am 20. Mai 2009 an der BEA/Pferd in die unendliche Weite des Weltalls geblasen. Eine Sensation für alle Kinder und solche, die es gerne noch wären!



Das Fest

ab 18 Uhr

Uni-Standorte HG, UniS, UniTobler und Bühlplatz

Die Uni wird dank SUB und Unileitung zum grossen Fest. Auf dem gesamten Areal der Universität verstreut, finden Aktivitäten zum Feiern, Toben, Tanzen und Entdecken statt. Die Türen der Uni Bern werden nämlich tagsüber allen Neugierigen und Schaulustigen offen stehen und jedem seine eigenen Entdeckungen ermöglichen. Vom selbstgemachten Kometen bis hin zu Morden im Hörsaal wird den Gästen am 6. Juni alles geboten. Wahrlich wird aber die Nacht den feierlichen Höhepunkt bilden, ein musikalisch reichhaltiges Angebot wird uns vereinen, um zusammen auf die 175 Jahre der alten Dame anzustossen.



basecamp 09

Waisenhaus- und Oppenheimplatz, Bern

Die Beziehung zwischen Mensch und Lebensraum ist zentral und ein zukunftsweisendes Thema. Zum internationalen Jahr des Planeten Erde organisieren die Stiftung Science et Cité und die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz das basecamp 09 und machen sich Mutter Erde und ihre Probleme zum Thema. Gezeigt wird eine nationale Ausstellung, die sich Themen wie Ressourcen, Klimaveränderungen und Naturgefahren widmet. Ausserdem wird es einen Wissenschaftsparcours sowie ein vielseitiges Rahmenprogramm von Goldwaschanlage bis Poetry Slam geben. Das Programm macht in Bern sowie in Zürich, Chur, Lugano, Genf und Neuenburg halt.



Rosetta-Mission

Gebäude der Exakten Wissenschaften

Sie wird von der ESA (European Space Agency) als wichtigste Mission seit der Mondlandung betrachtet. Für die Berner Physiker und Weltraumforscher ist es wahrlich ein Unterfangen von grösstem Ausmass: zum ersten Mal will die ESA eine kontrollierte Landung auf einem Kometen wagen und mit an Bord ist eine Bernerin namens «Rosina». Seit fünf Jahren mit der Weltraumsonde Rosetta unterwegs, wird sie als Massenspektrometer bei der chemischen Untersuchung des Zielkometen eine entscheidende Rolle spielen. Am 13. November 2009 verabschiedet sie sich endgültig von der Erde. Höchste Zeit, sich beim am gleichen Tag stattfindenden Vortrag schlauzumachen und unserer Abenteurerin ehrfürchtig eine gute Reise zu wünschen.

illustration: manuela hugi



1



2



3



4



5



6

bilder: res mettler

«der menschheit ginge es besser ohne psychstudenten»

So denken sie also über uns: Wir kosten viel, sezieren Leichen, sind eigenbrödlerisch und trotzdem würden sie uns heiraten. Leute von der Strasse sagen, was sie von Studierenden halten und ob's die Uni bringt. res mettler

1 Marlette Cherix Dentalhygienikerin

«Die Uni Bern feiert Jubiläum? Ich schätze, sie wird 50 Jahre alt. Ich finde, man sollte die Studienzzeit beschränken. Es gibt ja diese ewigen Studenten, das ist nicht in Ordnung. Und dann gibt es auch Studienrichtungen, in denen zu viele Studenten ausgebildet werden, Germanistik ist eine davon. Das Geld, das man in die Ausbildung dieser Studenten pumpt, rentiert nicht bei allen. Nicht, dass sie nichts leisten würden. In den Ferien machen Studenten sicher Party und schlafen lange aus, aber während des Semesters sind sie seriös.»

2 Beatrice Isler Sozialarbeiterin

«Ich schätze, an der Uni Bern studieren etwa 1000 Studenten. Ich bin dagegen, dass man die Uni abschafft, sonst verdummt die Welt noch mehr. Alles wird immer komplizierter, da braucht es Leute, die durchblicken. Selbst Klassische

Philologie hat ihren Nutzen. Wahrscheinlich findet man bei den alten Griechen Parallelen zu heute, denn dort liegen schliesslich unsere Wurzeln. Ich würde selber Sprachen studieren oder Musik – aber das ist ja kein Unistudium.»

3 Hanspeter Krieg Selbständiger Kaufmann

«Studenten gehen an Vorlesungen, sie lernen, hängen rum, suchen Bücher und Informationen. Der typische Student ist dünn, gross, etwas intellektuell und eigenbrödlerisch. Seine Eigenheit zeigt sich nicht in seiner Sprache, sondern in seinem Verhalten. Ich selber hätte Medizin studiert. Dann hätte ich halt auch Leichen sezieren müssen, aber das gehört dazu, das ist das Leben. Heute sagen viele, wenn sie nicht wissen, was sie nach der Schule tun wollen, «ich studiere erst einmal». Deshalb gibt es immer mehr Studenten. Das führt dazu, dass ein Uni-Titel weniger Wert hat. Zudem machen immer weniger Junge eine Berufslehre. Unser System wird so unterhöhlt. Da gibt es nur eine Lösung: strenger selektionieren.»

4 Mrs. X Möchte unerkannt bleiben

«Studenten sieht man an, dass sie ein gewisses Niveau haben. Die Uni abschaffen? Nein, wir brauchen gut ausgebildete Leute, sonst müssen wir noch mehr Fach-

kräfte von aussen reinholen. Aber Philosophie- und Psychologiestudenten kann man abschaffen. Die kosten uns viel Geld mit ihren Gutachten. Der Menschheit ginge es besser ohne sie. Bin ich Ihnen nun zu nahe getreten?»

5 Edith Lehmann

Verkauf

«Ich war nie der Burner in der Schule und Studieren kam nie in Frage, aber ich arbeite mit Studenten zusammen. In den Pausen plaudern wir manchmal übers Studium. Die gehen an Vorlesungen, lernen viel und rackern sich nebenbei im Verkauf oder einer Bar ab. Viele Leute denken, dass Studenten alle zu Hause wohnen und den Eltern auf dem Portmonee sitzen. Das ist nicht wahr. Als Student muss man «ungerdüre». Die meisten müssen neben dem Studium und den Prüfungen noch arbeiten. Ich bewundere das. Ich könnte mir auch vorstellen, einen Studenten zu heiraten, das könnte interessant werden. Ich bin grundsätzlich offen, ich meine, man kann es ja probieren.»

6 Pascal Fischer Bäcker/Konditor

«Wenn ich Rektor der Uni Bern wäre, dann würde ich erst einmal einen einheitlichen Lehrplan einführen. Also ich würde die Präsenzzeit vereinheitlichen. Alle müssten gleich viele Stunden an der Uni verbringen. Das hätte den Vorteil, dass die Studenten, die schon etwas weiter sind, jenen helfen könnten, die im Studium Mühe haben. So hätte man mehr Zeit, sich die nötigen Infos zu holen. Meine Freundin hat studiert. Wir haben aneinander vorbeigelebt, weil ich in der Nacht arbeite und sie dann schlafen musste. Dann habe ich meine Freundin vor die Wahl gestellt: die Uni oder ich. Sie hat das Studium schliesslich abgebrochen.»

brüste für eine kaffeewerbung? von dem, der die studis abklappern will

Die StudentInnenschaft der Universität Bern (SUB) unterstützt das Projekt Reality Check gegen Sexismus und Stereotypen und für mehr Vielfalt der Geschlechterrollen in der Werbung. Studierende sind aufgefordert, mit kreativen Ideen lustvolle Werbung jenseits von Sexismus zu präsentieren! nadine frei, sub-vorstand

Hier eine knackige, softwaregebügelte Kehrseite, da ein appetitlich präsentierter, sonnengeölter Selbstbedienungssixpack im Schnee, dort die dusslige Blondine oder der allzeit bereite Mochteger. Täglich begegnen wir Sexismus und Stereotypen via Werbung. Es wird mit Klischees gespielt, die mehrheitlich auf Kosten von Frauen gehen, immer häufiger auch von Männern.

Dass dies ein unhaltbarer Zustand ist, findet auch die SUB. Sie setzt sich für die Gleichstellung der Geschlechter ein, wozu auch ein vehementes Eintreten gegen Sexismus gehört. Sexistische Witze und Sprüche, die zu Lasten von Angehörigen eines bestimmten Geschlechts gehen, dürfen nicht toleriert werden. Durch Werbung werden alte Denkmuster verstärkt. Hier setzt das Projekt «Reality Check» an, das von «Terre Des Femmes» Schweiz getragen und von der SUB unterstützt wird. Kernmassnahme ist ein Wettbewerb, bei dem Studierende teilnehmen können.

Macht Werbung, die auf Abwertung pfeift, die reiz- und respektvoll, knackig und pffiffig, anregend, sinnlich und humorvoll ist. Einsendeschluss für eure Ideen ist der 2. Mai 2009. Wer weiss, vielleicht gehört die GewinnerInnenprämie von 2000 Franken schon bald dir!

Weitere Infos und die Teilnahmebedingungen findet ihr auf www.realitycheck.ch

Für ihn sind ehrliche Gespräche die Basis guter Kommunikation. Als neuer SUB-Vorstand mit dem Ressort Soziales will sich Thomas Leibundgut dem direkten Kontakt zu den Studierenden widmen – falls nötig auch mit offensiven Anprechmitteln. pablo sulzer

Es fehlt ihm nicht an Erfahrung. Sein bisheriges Engagement lässt sich sehen und verspricht einen interessierten und motivierten Ressortinhaber. Bei der Freien ArbeiterInnen-Union (FAU) leistete er Gewerkschaftsarbeit, knüpfte Kontakte mit Menschen aus unterschiedlichen Milieus und setzte sich für ihre Interessen ein. Trotzdem: Ist der Universitäts-dschungel für einen Neustudierenden nicht zu verwirrend? Denn Thomas Leibundgut studiert erst im zweiten Semester Geschichte und Philosophie, spricht: er ist soeben im Uni-Alltag angekommen. «Die Wahl zum Vorstandsmitglied kam für mich überraschend», bestätigt Thomas unsere Vermutung, «vor allem im Rat sah ich meine Chancen eher klein. Umso grösser war dann meine Freude, als ich gewählt wurde.» Seine Authentizität sei sehr gut angekommen, habe er später erfahren, denn seine Antworten hätten nicht wie aus einem Guss oder wie auswendig gelernte Sätze gewirkt, sondern vielmehr überlegt und natürlich. «Knapp war's dann aber anscheinend schon noch», verrät er mit einer gewissen Genugtuung.

Die Jahresschwerpunkte seines Ressorts erscheinen in Kürze auf der SUB-Homepage. Thomas meint, bei den Stipendien gäbe es noch eine Menge zu tun: «Das Glück entscheidet zu oft darüber, wer studieren kann und wer nicht. Und die Aussichten sind nicht gerade rosig. Der Grossrat kürzt Stipendien und die Studiengebühren sollen sogar erhöht werden!» Welchen Spielraum sieht Thomas in seinem Ressort für die Anliegen der Studenten im Bereich Soziales? Ohne lange zu überlegen weist er auf die Möglichkeiten des direkten Kontakts mit den Studierenden hin. Denn ihre Inputs und Erfahrungen könne er dann in die Vor-

standsarbeit einbringen. «Vor allem bei der Zusammenarbeit mit dem Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) sehe ich sehr viele Chancen. Dort kann ich mein Wissen umsetzen und die Inputs der Studierenden hinauftragen.»

Man müsse den Leuten vermitteln, «wieso es mehr Einsatz braucht» um die Situation der Stipendien zu verbessern. Dabei spiele der Kontakt mit den Studierenden eine wichtige Rolle. «Auf ehrlichen Gesprächen kann man aufbauen. In Texten oder E-Mails kann es oft zu Missverständnissen kommen, was ich überhaupt nicht mag. Denn gute zwischenmenschliche Kommunikation bringt mit sich, dass am Ende beide wissen, worum es geht und wo sie stehen.» Man stellt fest, Thomas hat seine Ziele und Vorstellungen für das Ressort Soziales. Er nehme seine Erfahrungen aus seiner ehrenamtlichen Arbeit in der FAU in dieses Amt mit. Die Öffentlichkeitsarbeit gehöre dazu, um Präsenz zu markieren. «Es soll jedem Studi klar sein, wo man fragen kann, wenn man irgendein Problem hat. Und sollte es nicht klar werden, gehe ich halt in die Mensa und frage bei jeder einzelnen Person nach: A was fäut's dir?»



Thomas Leibundgut, der Neue im SUB-Vorstand.
bild: pablo sulzer



Schläfst du noch oder wählst du schon? Jetzt kannst du den SR neu möblieren. flyer: sub

studentinnenratswahlen der sub: jetzt wählen!

Die StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) wählt ihr Parlament.

Die Wahlen finden wie vor zwei Jahren per «E-Voting» statt. Bestimme, wie die SUB-Politik in den nächsten zwei Jahren aussehen soll und wähle deine politische Vertretung! wahlbüro der sub

Den elektronischen Wahlzettel haben bereits alle SUB-Mitglieder per Mail erhalten. Er enthält alle nötigen Infos zum Wahlprozedere. Ab sofort ist die Wahlplattform <http://subvote.unibe.ch> online. Dort kannst du dich mit deinem normalen Campus-Account einloggen und deinen Wahlzettel verschicken. Das elektronische Wahllokal schliesst am 26. März um 12 Uhr mittags.

Wahlpodium und Wahlparty

Das Wahlpodium findet am 10. März statt. Natürlich darf eine zünftige Wahlfeier auch dieses Mal nicht fehlen: Am 26. März ab 19 Uhr steigt die Wahlparty in der Cafeteria Unitobler. Etwa eine Stunde später gibt das Wahlbüro die Resultate bekannt. Dann kannst du entweder mit den WahlsiegerInnen anstossen oder deinen Frust im Bier ertränken.

hinweis

Wählen auf der elektronischen Wahlplattform vom 9. bis 26. März, 12 Uhr.
Die Adresse: <http://subvote.unibe.ch>
Wahlpodium am 10. März, 18.30 Uhr im Kuppelraum des Hauptgebäudes.
Wahlparty am 26. März ab 19 Uhr in der Cafeteria Unitobler.
Bei Fragen: silviowalther@sub.unibe.ch

SF Sozialdemokratisches Forum der Uni Bern

Das Sozialdemokratische Forum (SF) kämpft für deine Interessen!

Unsere Ziele

Das SF ist die grösste und aktivste politische Gruppierung an der Uni Bern. Unsere zentralen Anliegen sind soziale Gerechtigkeit, Gleichstellung Frau/Mann sowie gute Dienstleistungen und Rahmenbedingungen. Denn die Uni gehört uns allen! Das SF will den öffentlichen Charakter der Uni gegen Privatisierungstendenzen stärken. Die Mitbestimmung muss ausgebaut werden, statt der Ökonomisierung der Bildung, etwa Bologna, zu weichen. «Orchideen-Fächer», Grundlagenforschung oder kritisches Denken gilt es zu erhalten. Wir bekämpfen Studiengebühren, soziale Selektion oder den Numerus Clausus. Eine zumutbare und transparente ECTS-Vergabe liegt uns am Herzen. Auch Themen wie günstiger Wohnraum oder der Zugang zur Arbeitslosenkasse sind Studi-Interessen!

Was wir geleistet haben

Das SF setzte sich in den letzten zwei Jahren ein für Gratis-Busfahren mit Legi, Mikrowellen, Sonnenenergie, Kinderbetreuung, Briefkästen an der Uni, eine gerechte Bologna-Umsetzung (für vorgezogene Masterleistungen, gegen Studienzeitsbeschränkungen), tiefere Bibliothektarife, Solidaritäts- statt Elitestipendien, den Sozialfonds, einen Sozialzeitausweis (Nachweis für Engagement in Fachschaften etc.) und so weiter. Zudem ermöglichten wir die erfolgreiche SUB-Wahl-Nacht zu den US-Präsidentenwahlen oder halfen massgeblich mit, dass es nicht zu einer Verschlechterung des Uni-Gesetzes kam.

Deshalb klick die SF-Liste UniTobler oder UniStadt (3 und 4) in die Urne!



wolke7 – die geistreiche Alternative

Seit 2003 ist die wolke7 im StudentInnenrat vertreten, wo sie sich für Anliegen der Studierenden eingesetzt hat. 1000 Unterschriften für einen Raum der Stille oder Lobby-Arbeit für rauchfreie Unigebäude sind Beispiele für das Engagement unserer Vorgängerinnen und Vorgänger. Jetzt stellen sich für die wolke7 20 neue Kandidierende mit ihren Ideen und Visionen Dir zur Wahl:

Meinungsvielfalt respektieren!

Die SUB soll sich nicht im Namen aller Studierender und mit unseren Mitgliederbeiträgen in besonders umstrittene, allgemeinpolitische Themen einmischen. Nur so kann sichergestellt werden, dass sich möglichst alle SUB-Mitglieder mit ihrer Interessensvertreterin identifizieren und die tollen Dienstleistungen und Angebote der SUB wertschätzen können.

Gemeinsam vorwärts!

Sei es in den Diskussionen im StudentInnenrat oder in der Arbeit in den verschiedenen Kommissionen, wir streben eine konstruktive und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit allen SUB-Gruppierungen an. Gerade bei den vielen wertvollen Diensten der SUB, die oft im Hintergrund des politischen Schlagabtausches geschehen, ist diese Zusammenarbeit zentral. So kann beispielsweise durch den Sozialfonds der SUB und durch die Stiftung Sozialkasse der Uni Bern zahlreichen Studierenden geholfen werden, die unverschuldet plötzlich vor finanziellen Engpässen stehen.

Yes HE can!

Politisch denken wir manchmal recht verschieden, doch was uns verbindet ist unser christlicher Glaube und dessen Werte. Wir anerkennen, dass wir unsere Stärken und Begabungen Gott zu verdanken haben und letztendlich nicht nur uns selbst sondern auch Gott gegenüber verantwortlich sind.



Frech, klug und kreativ – die JA!-OP

Für die Legislatur 2009 treten die erfolgreichen Gruppierungen Junge Alternative (JA!) und O. Paradoxus (OP) mit einer gemeinsamen Liste an, um noch gezielter zu arbeiten. Denn trotz einiger Erfolge in der letzten Legislatur gibt es noch viel zu tun!

Wir machen uns stark

Für Bildung für alle – unabhängig von soziodemografischen Merkmalen, für die freie Studienwahl ohne Zulassungsbeschränkungen, für ein echtes Stipendiensystem und keine Feigenblatt-Stipendien, für eine echte Gleichstellungspolitik – an der Uni und in der Gesellschaft, für bessere Betreuungsverhältnisse, für eine gute Lehre und sinnvolle Lehrveranstaltungsevaluationen, für Studienstrukturen, die ein Teilzeitstudium, Elternschaft oder Mobilitätspläne ermöglichen, gegen Studienzeitsbeschränkungen und gegen die Uni als verschulte Ausbildungsschleuse.

Der partizipative Unilebensraum

Wir wollen eine Uni, die von allen Angehörigen aktiv mitgestaltet wird. Sie soll auch neben den Veranstaltungen Raum zum Denken und Diskutieren bieten. Wir wünschen uns mehr Austausch und Interdisziplinarität und weniger Kosten- und Strukturdebatten. Wir werden uns weiterhin für ein studentisches Kulturzentrum einsetzen: Dafür ist mit der Motion SUBBar ein Grundstein gelegt.

Unipolitik ist Gesellschaftspolitik!

Die Uni soll kein Elfenbeinturm sein. Darum legen JA!-OP Wert darauf, dass die SUB sich in aktuelle gesellschaftspolitische Debatten einmischet. Dazu gehören günstiger Wohnraum für Studierende genauso wie der Erhalt eines alternativen Kulturangebots in der Stadt Bern.



jungfreisinn uni bern

Wir setzen uns dafür ein, dass die StudentInnenschaft der Uni Bern (SUB) nicht eine utopische, linksidealistische Politik verfolgt, sondern sich mit Wort und Tat für die wirklichen Bedürfnisse der Studierenden einsetzt. Wir verfolgen dieses Ziel, indem wir im StudentInnenrat der Uni Bern aktiv mitarbeiten und mitbestimmen. Wir sind die einzige bürgerliche Kraft in einem sehr links eingestellten Rat, eine Stimme der Vernunft in teilweise enorm realitätsfremdem Umfeld.

Wir jungfreisinnigen mischen uns für dich ein und lassen uns nicht von anderen ihre Ansichten diktieren. Wir sind Charaktere, denen es nicht gleichgültig ist, was in der Welt und an der Uni alles passiert. Wir wollen handeln statt tatenlos zusehen.

Wir setzen uns dafür ein, dass die zunehmende Politisierung der SUB der Interessenvertretung der Studierenden nicht im Wege steht. Die jungfreisinnigen sind deine politische Vertretung für eine SUB mit hochschul- und bildungspolitischen Fokus.

Gemeinsam können wir etwas bewegen!



Tuxpartei

Die Tuxpartei ist die etwas andere Partei. 2004 gegründet als eine reine InformatikerInnenpartei, ist sie heute weit mehr. Mittlerweile sind wir über die Grenze der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hinausgewachsen.

In der Vergangenheit haben wir uns mit Themen wie Kaffeepreise, Open Source, Sicherheitsprobleme von ePub und der Qualitätssicherung an der Uni Bern auseinandergesetzt.

Für die kommende Legislaturperiode setzen wir uns unter anderem folgende Ziele:

[Verbesserung der Stipendiensituation.](#)

[Mitsprache der StudentInnen auf allen universitären Ebenen.](#)

[Besserer und längerer Zugang zu Arbeitsplätzen. Denn StudentInnen lernen auch am Wochenende.](#)

[Gute Betreuungsverhältnisse in allen Studiengängen.](#)

[Open Source/Open Access an der Uni.](#)

Wir sind nicht nur aktiv an den StudentInnenratssitzungen, sondern beteiligen uns in Kommissionen und sind meistens an der Spitze mit dabei, wenn es darum geht, Events für Studierende zu organisieren.

Da nicht an eine Partei gebunden, sind wir politisch absolut unabhängig. Die studentischen Interessen haben für uns oberste Priorität.

[Die Tuxpartei macht Unipolitik von Studierenden für Studierende.](#)



Junge Grüne in den SR!

Erstmals treten die Jungen Grünen zu den SUB-Wahlen an. Wir wollen die Grundsätze der ökologischen Nachhaltigkeit und der sozialen Gerechtigkeit auch an der Uni Bern verankern. Unsere ganze Gesellschaft muss sich in diesem Sinne verändern, um fortbestehen zu können. Schon immer waren Universitäten und Hochschulen Orte, wo wichtige gesellschaftliche Bewegungen entstanden sind. Deshalb soll die Uni Bern eine Vorreiterrolle in der Schweiz einnehmen.

[Die Jungen Grünen fordern:](#)

Die Studiengebühren sollen an der Uni Bern abgeschafft werden!

Die Energieeffizienz an der Uni muss gesteigert werden, z.B. durch Ausschalten aller elektronischen Geräte über Nacht!

Die Uni Bern soll sich mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen. Dazu können u.a. verschiedene Uni-Gebäude mit Solarzellen ausgestattet werden!

In den Kopiergeräten der Uni ist ausschliesslich nicht chlorgebleichtes Recyclingpapier zu verwenden!

Die Toiletten sollen mit Regen- statt mit Trinkwasser gespült werden, und jede Toilette muss mit einer Wasserspartaste ausgerüstet sein!

Es müssen in allen Uni-Gebäuden getrennte Abfallerimer für Alu und Pet zur Verfügung stehen!

In der Mensa der Uni dürfen nur Bio- und Fairtrade-Produkte verwendet werden! Für die vielen Velos der Studierenden sind bei der Uni Tobler und andernorts angemessene Unterstände bereitzustellen!

Concernant le bilinguisme dans le Canton de Berne, il est important de promouvoir la langue française à notre université!

[Um all diesen Anliegen im StudentInnenrat eine Stimme zu verleihen, wähle die Jungen Grünen!](#)



Gute Gründe die Grünliberalen zu wählen:

[Nachhaltigkeit](#)

Vorbildfunktion der Uni Bern in Sachen Energieeffizienz und Umweltschutz, Förderung des nachhaltigen Denkens in Forschung und Lehre, Stärkung der internationalen Ausstrahlung der Uni Bern auf dem Gebiet der Klimaforschung.

[Lehre](#)

Aufeinander abgestimmte und keine zusammengewürfelten Studiengänge, vertiefte Auseinandersetzung statt Auswendiglernen und «Kreuzchenwettbewerbe», Verbesserung bei der Didaktik durch zwingende Veröffentlichung von Veranstaltungsevaluationen, mehr Freiheit für Studierende und Reduktion der Verschulung, welche ein disziplinübergreifendes Studieren und Auslandsaufenthalte erschwert, kohärente und faire Zuteilung von ECTS-Punkten, attraktiveres Angebot an Sprachkursen, Förderung des Kontakts zwischen den Studierenden und der Arbeitswelt, Steigerung der Attraktivität für ausländische Studierende und vermehrte internationale Zusammenarbeit, Ausbau von qualitativ hochstehenden Schwerpunkt-Lehrgängen.

[Studialltag](#)

Verbesserte elektronische Studienverwaltung (Prüfungs- und Veranstaltungsanmeldung, Studienübersicht), dienstleistungsorientiertes Denken in der Univerwaltung, Ausbau von Arbeitsplätzen und mehr Treffpunkte für Studierende, längere Bibliotheksöffnungszeiten

[SUB](#)

Mehr Transparenz und eine offensivere Kommunikation der SUB, Überprüfung der SUB-Leistungen.

[Für mehr Infos oder Fragen:](#)

www.be.grunliberale.ch/unibe und unibe@grunliberale.ch

urabstimmung über politische aus- richtung der sub

Soll sich der StudentInnenrat (SR) weiterhin zu Fragen äussern können, die nicht die Bildungs- und Hochschulpolitik betreffen? Nur unter gewissen Bedingungen, sagen die SR-Fraktionen wolke7 und Jungfreisinnige. Sie lancierten zu diesem Thema eine Initiative. Die gegnerischen Fraktionen sprechen von einem Maulkorb für die SUB. daniela rölli

«Alle Studierenden sollen sich mit der SUB identifizieren können», so Samuel Kullmann (wolke7) vom Initiativkomitee. «Gerade in der letzten Legislatur war dies für einige Studierende nicht mehr möglich: Der SR hat sich zu einigen Geschäften, die nichts mit Bildungspolitik zu tun haben, geäussert und diese sogar finanziell unterstützt.» So hätten sich viele Studierende über die Beilage der GSoA-Initiative in einer unikum-Ausgabe letzten Herbst genervt. Weiter nennt Kullmann die Unterstützung des Referendums gegen das Berner Bahnhofreglement und das Ladyfest in der Reitschule. Dies nahmen die SR-Fraktionen wolke7 und Jungfreisinnige (jf) zum Anlass, in einer Initiative die Neutralität der SUB ausserhalb von bildungspolitischen Fragen zu fordern. Laut Abstimmungstext könnte dabei der SR mit einem Dreiviertel-Mehr der anwesenden SR-Mitglieder von dieser Neutralität abweichen.

Die InitiantInnen haben bis zum 2. März die nötigen 500 Unterschriften von SUB-Mitgliedern gesammelt, die Urabstimmung wird vom Montag, 23. bis Mittwoch, 25. März stattfinden.

Was ist Hochschul- und Bildungspolitik?

«Die SUB soll sich auf ihr Kerngeschäft, die Bildungspolitik beschränken», fordern die InitiantInnen. Doch SUB-Vorstand wie gegnerische Fraktionen (Sozialdemokratisches Forum, Junge Alternative, Tuxpartei und O. Paradoxus) befürchten bei einem Ja endlose Debatten im SR darüber, was nun Hochschul- und Bildungspolitik sei. Diese Diskussionen müssten dann von der Rekurskommission entschieden werden. «Die Forderung der Initiative ist realitätsfremd, denn eine Trennlinie zwischen Gesellschafts- und Bildungspolitik ist nicht klar zu ziehen», so Tanja Walliser vom SF. Die Studierenden seien Teil einer Gesellschaft und könnten so eben auch bei gesellschaftlichen Fragen nicht neutral bleiben.

Die Initiative ist die jüngste von mehreren Bemühungen der wolke7 und des Jungfreisinns, die Arbeit der SUB auf die Hochschulpolitik zu beschränken. «Dabei hat gerade die wolke7 selber noch nie einen bildungspolitischen

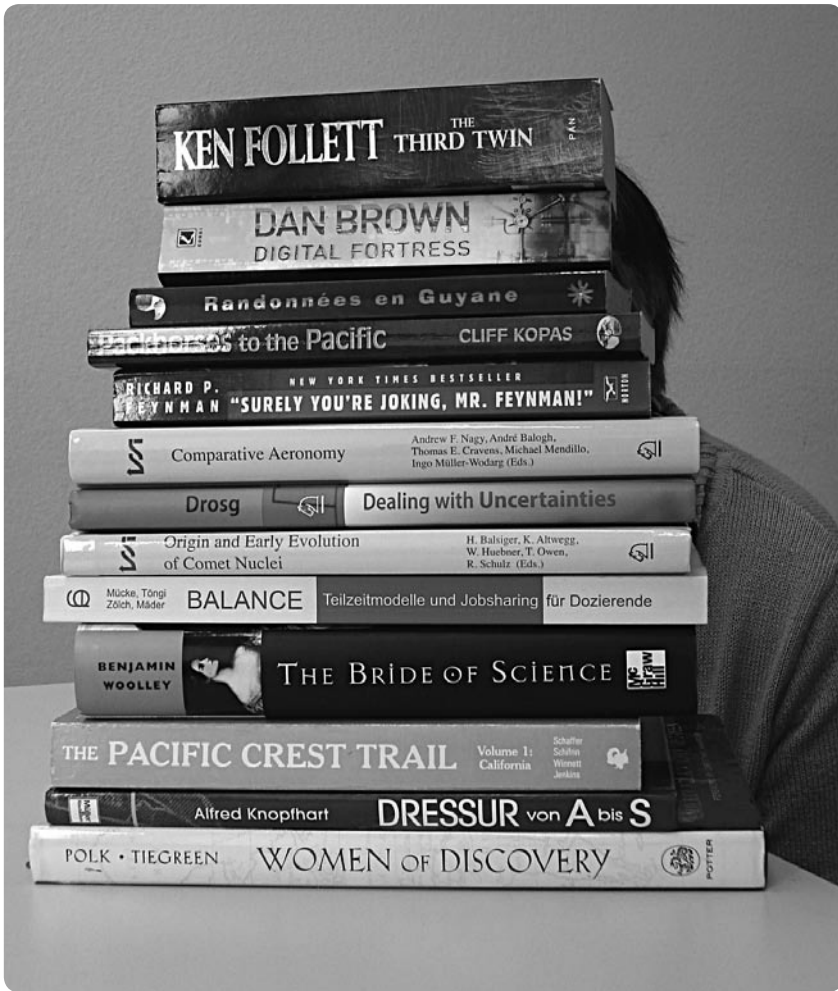
Vorstoss initiiert. Und die Jungfreisinnigen glänzten als zweitgrösste Fraktion an den Sitzungen vor allem durch Abwesenheit», zeigen sich die gegnerischen Fraktionen in ihrer Medienmitteilung erstaunt. Adrian Durtschi vom SF hält die Vorlage denn auch für eine «billige Wahlinitiative, die der SUB einen Maulkorb» verpassen wolle. Den Vorwurf der GegnerInnen, dass die beiden Fraktionen bei der jetzigen Zusammenstellung des SR zusammen genau über einen Viertel der Stimmen und somit über eine Sperrminorität verfügten, weisen diese nicht zurück: «Ja, wir sind bei solchen Abstimmungen im Rat immer am kürzeren Hebel», so Dominic Kobelt vom jf. «Daher ist für uns die Dreiviertel-Mehrheit in der Abstimmungsvorlage wichtig.» Samuel Kullmann sagt es so: «Die wolke7 ist im SR klar eine Minderheit, daher vermissen wir einen gewissen Minderheitenschutz in der Tradition des Schweizerischen Rechtsstaates.» Diese Argumentation hält Tanja Walliser für undemokratisch: «Der SR ist demokratisch gewählt, wenn die wolke7 mehr Sitze will, muss sie sich bei den Wahlen einfach mehr Mühe geben.»

Der Vorstand warnte vor der Initiative

Der SUB-Vorstand warnte noch am Tag der Lancierung der Initiative in einem Mailversand vor der Vorlage. Hat der Vorstand damit nicht übereilt versucht, den InitiantInnen das Wasser abzugraben? «Keinesfalls, wir scheuen uns vor dieser Abstimmung nicht», sagt SUB-Vorstand Nadine Frei dazu. «Wir wollten nur gleich zu Beginn den SUB-Mitgliedern eine Klarstellung liefern und ein Worstcase-Szenario aufzeigen, das bei Annahme der Initiative eintreffen könnte.» Samuel Kullmann hält dies für «Angstmacherei»: «Der Vorstand übertreibt masslos, wir hingegen wollen mit sachlichen Argumenten kämpfen». Die Forderungen der Initiative seien nicht extrem, auch wenn dies die GegnerInnen so darzustellen versuchten. Und dennoch wird man den Eindruck nicht los, dass vor allem die Jungfreisinnigen nicht voll und ganz hinter ihrer eigenen Initiative stehen: «Mir persönlich wäre es lieber gewesen, wenn man die Vorlage nur gegen die finanzielle Unterstützung für nicht hochschul- und bildungspolitische Fragen gerichtet hätte», meint Dominic Kobelt dazu und betont, dass die Initiative weiterhin Stellungnahmen zu ausseruniversitären Fragen ermögliche, diese im Rat aber genügend stark abgestützt sein müssten.

Die InitiantInnen glauben, dass ein knappes Ja möglich ist. «Das Thema ist brisant und noch frisch in den Köpfen», so Samuel Kullmann. Für Nadine Frei vom Vorstand ist klar: «Der Abstimmungsausgang hängt von der Mobilisierung der Studierenden durch die Fraktionen ab.» Da die Urabstimmung genau in die Wahlperiode fällt, können sich die Studierenden also auf einen spannenden Wahlkampf freuen.

Jedes SUB-Mitglied erhält die Abstimmungsunterlagen per Post. Die Standorte der Wahlurnen werden noch bekanntgegeben. Weitere Infos unter: www.sub.unibe.ch



bilder: michael siegenthaler

zu buch bei ...

Frei nach dem Motto «Sag mir, was du liest und ich sag dir, wer du bist» kommentieren eine Psychologiestudentin und ein Kriminologieprofessor unser R tselbild. Wen verstecken wir wohl diesmal hinter dem ominösen Bücherstapel? michael siegenthaler



«Obwohl der Pulli und das wenige, was man sieht, eher auf einen Mann hindeuten, ist es wohl eine Frau. Darauf weisen die beiden Bücher «The Bride of Science» und «Women of Discovery» hin. Ja, das ist eh eine Frau – Männer lesen solche Bücher doch nicht?! Sie macht sicherlich etwas in der Forschung. Auch «The Third Twin» und Dan

Brown sind beide so Sciencefiction-m ssig – und sie geben Antworten darauf, wie es sein könnte, wenn wir mit unserer Forschung fortfahren, wie bis anhin. Ich glaube, dass sie sehr reisefreudig ist. Und sie ist eine, die reitet. Sie könnte zum Beispiel eine Studentin für Journalismus zusammen mit Biochemie, sein. Oder ist es gar eine Professorin? Heisst das da Jobsharing für Dozierende? Doch, sie ist eine Professorin, sagen wir für biologische Philosophie. Oder vielleicht ist sie gar eine Professorin für ... Kann man denn das: Kosmologie und Astronomie hier in Bern studieren? Ja, es könnte gut sein, dass sie sich dafür interessiert, Gesteinsproben zu untersuchen, die von irgendwelchen Aliens runtergeworfen werden. Ich glaube, es wäre sehr spannend, bei ihr in die Vorlesung zu gehen. Ich denke, sie ist – ich rede hier nicht als Psychologin – vorlaut, kritisch, experimentierfreudig und offen.»

Nora Müller, Psychologie, 6. Semester



«Die zwei obersten sind Krimis beziehungsweise Ficti-on-Geschichten. Vergleichende Aeronomie – das muss etwas mit Luft zu tun haben. Der Pacific Crest Trail ist ein Wanderweg an der Pazifikküste entlang, den man in Etappen geht und für den man Nahrung, Zelt und so weiter mitnehmen muss – davon bin ich auch schon Teile gewandert. Die Person betreibt also Fernwandern. «Women of Discovery» ... Kann es eine Frau sein? Ja, das passt zu «The Bride of Science» und zu den Teilzeitmodellen für Dozierende. Also eine Wissenschaftlerin, die in der Freizeit Thriller liest, die als Hobby fernwandert und Pferde – Dressur und Trekking – mag und die im Physikbereich, wohl Astronomie, forscht. Die Frau hat keine erkennbaren grauen Haare, aber das kann natürlich gefärbt sein. Aufgrund der Bücher und weil sie fernwandert und reitet, ist sie wohl nicht allzu alt. Aber sie ist auch nicht jung. Also ist sie mittelalt, sagen wir mal zwischen 40 und 55. Die Frau ist vielfältig interessiert, sportlich, offen, reiselustig und entdeckungsfreudig. Sie kommt mir vor wie eine stereotypische Naturwissenschaftlerin: Denn nach dem hässlichen Pullover zu urteilen ist sie nicht eine «Aufgemotzte», sie ist keine Tussi. Sie hat auch eine gewisse soziale Unkonventionalit t: Sie liest harte Thriller; und sie ist auch hart in dem Sinne, als dass sie doch anspruchsvolle Fernwanderungen macht – gerade in Guyana, das grossteils immer noch mit Malaria verseucht ist. Sie muss also sehr anspruchsvoll gegenüber sich selbst sein.»

Karl-Ludwig Kunz (61), Professor für Kriminologie an der Uni Bern

[Auflösung auf S. 23](#)



apropos ...



Debussy bewies schon mit seinem «Nachmittag eines Fauns» ein Gehör für die Dämonen der Mittagshitze, die sich jungen Damen während des Mittagsschläfchens nähern. Dass sich aber ausgerechnet mir nun so ein Zukunftsge-
 spenst in der Mittagspause nähern mus-
 ste, ist doch zu viel des Guten. Es ist halb
 zwei, die Mensa ist halb leer, der Bauch
 voll. Im Dämmerzustand sitze ich in der
 Ecke, blättere im 20Minuten von gestern.
 Meine Augenlider sind extrem schwer.
 «Ist da noch free?», fragt plötzlich eine
 etwas blasierte Männerstimme. Ich nicke
 ohne aufzublicken. Aus dem Augenwin-
 kel nehm ich einen braungebrannten
 Sunnyboy wahr. Ich schaue doch auf
 und sehe, dass er eigenartig zugespitzte
 Ohren hat. So ein richtiger Mr. Spock. «Du
 bist ja braun», sage ich neidisch. «Hab
 grad meinen Erasmus auf dem Mond am
 Mare Serenitatis gemacht. War chillig,
 Cybervolley spielen den ganzen Tag.»
 Spinner, denke ich und frage trotzdem:
 «Und was brachte es sonst so?» – «Coole
 Moonsafaris, Infos speichern ... Intelligent
 Design in Theologie brachte zwar nicht
 viel. Eine viel zu schlechte Erde-Mond-
 Übertragung. Dafür dockte ich mit mega
 vielen anderen Studis an. Mal waren wir
 auf einem Intercontinental Trip.» «Und
 was machst du jetzt?» – «Na was schon,
 Babe, eine kleine Zeitreise an meine Uni
 wie sie früher war.» Spinnermacho, denk
 ich langsam genervt. «Find ich echt wit-
 zig euer 175-Jahre-Jubiläum. Unser Rector
 Hector erinnerte an unserem 175 000-Jäh-
 rigen daran. Wir lesen ja schon in der
 Scola den Bolognamythos. Spannend
 darum, einzelne Figuren wie dich ... Hörst
 überhaupt zu?» Ich murre nur. «Well,
 kein Wunder, dass du so finster guckst.
 Ich mein, die ganze Menschheit steht dir
 noch bevor ...» Pri-mi-tiv-ling! Ich springe
 auf und renne zur letzten Instanz meines
 scheinbar hoffnungslos fiktiven Daseins –
 zur Kaffeemaschine.

Sarah Müller

die fünf kultigsten webseiten der uni

*Es gibt sie noch: Die Institutsinter-
 netseiten ohne Corporate-Identi-
 ty-Einheitsbrei-Darstellung und
 Bedienungskomfort. Ja, in den
 Untiefen von unibe.ch stösst man
 noch auf wahre Perlen der Auf-
 trittsgestaltung. Hier die fünf kul-
 tigsten. michael siegenthaler*

5. http://www.dcb.unibe.ch/content/index_ger.html

Eigentlich ist die Seite ja langweilig, so im Einheitswebseitenformat der Uni: Die Seite des Departments für Chemie und Biochemie. Hätte es da nicht irgendein Webmaster für nötig gehalten, die Seite in der Homeansicht etwas aufzupeppen. Dort kürt die Seite immer das «Molekül des Monats». Wie nerdy!

4. www.space.unibe.ch

Eines kann man der Seite der Abtei-
 lung für Space Research and Planetary
 Science nicht vorwerfen: dass sie nicht
 abgespaced ist. Schwarzer Hintergrund,
 weisser Text, in der Mitte ein Bild
 einer Galaxie mit einigen Direktlinks.
 Bedienungshilfen wie E-Mailadressen
 oder sogar etwas Informationen zu den
 Professoren und Assistentinnen gibt
 es nicht – es wäre ja auch übertrieben,
 einem Profilierungsschwerpunkt der
 Uni Bern eine gute Seite zu verpassen.

3. www.vetsuisse.unibe.ch/ivv/content/index_ger.html

Minimalistisch, ja nihilistisch – die deut-
 sche Seite des Instituts für Veterinär-Viro-
 logie ist einfach nur leer. Da ist nichts, kein
 Text, kein Inhalt. Arbeitet die Abteilung
 einfach nicht? Nein, so schlimm ist es nicht:
 Es gibt eine englische Version der Seite –
 und, wie clever: mit Inhalten! Darum gibt's
 für die völlige Sinnfreiheit der deutschen
 Seite nur Platz 3.

2. www.epub.unibe.ch

Was? ePUB soll eine Kultseite sein? Ja, es
 gibt einiges, das dafür spricht. Die unver-
 ständlichen und ewig langen Erklärungen
 zur Bedienung der Seite. Dass eine Seite das
 nötig hat, spricht für sich. Wer erinnert sich
 nicht an «Studienbäume» und das Ausfül-
 len der «Selbstdeklaration»? Kaum eine
 Internetseite hat sich je so ins kollektive
 Nervenkostüm der BenutzerInnen einge-
 fressen. Ja, ePUB ist so schlecht, dass trotz
 Millioneninvestitionen schon an einem
 Nachfolgeprogramm gewerkelt wird.

1. www.amsm.dkf.unibe.ch

Die Universität Bern beherbergt eine Ab-
 teilung für Magnetresonanz-Spektroskopie
 und -Methodologie. Nicht gewusst? Auch
 egal! Die Abteilung hat jedenfalls eine
 Internetseite, die einfach nur geil ist. Word-
 mässige Hyperlinks illustriert von zwei
 schlecht aufgelösten Bildern und – welch
 gestalterischer Höhepunkt – «u hoch b»-
 Wasserzeichen als Hintergrund. Der abso-
 lute Burner ist aber eine Art Schlange aus
 Kompassen, die dem Mauszeiger folgt. So
 kann man minutenlang mit dem Mauszei-
 ger über die Bildmaske flitzen und Figuren
 zeichnen. Lass dich gehen!

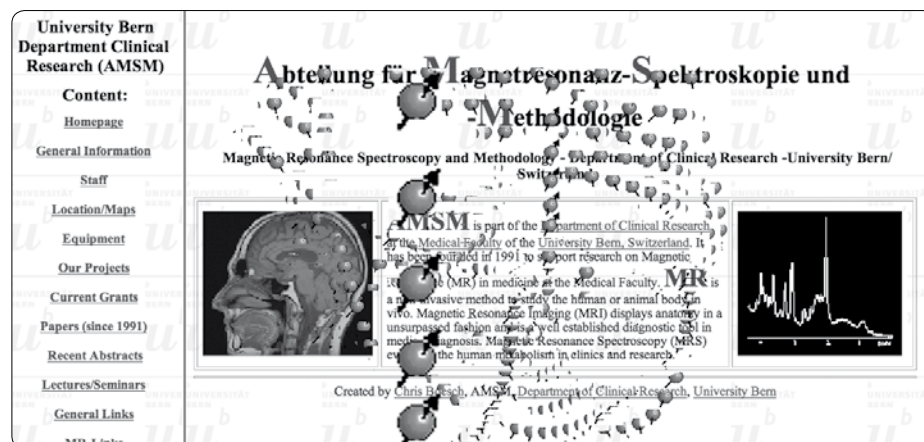


illustration: marietta schenk



Grosse Frühlings-Velobörse von Pro Velo Bern

Am Samstag, 14. März, stehen in der Kaserne im Breitenrain wiederum rund 1000 Velos zum Verkauf bereit. Das Spektrum reicht vom 3000-Franken-Renner bis hin zum rostigen Militärvelo für Fr. 9.90. Die meisten Angebote sind dem tieferen bis mittleren Preissegment zuzuordnen. Der Durchschnittspreis liegt bei ungefähr 280 Franken für Occasionen und 450 Franken für Neuvelos. Die Auswahl an sogenannten «Bahnhofvelos» ist riesig!

Veloo-Annahme: Freitag, 18-20 Uhr und Samstag, 8-12 Uhr

Verkauf: Samstag, 10-16 Uhr (Mitglieder mit Ausweis ab 9 Uhr. Mitgliedschaft kann vor Ort erworben werden.)

Ort: Mehrzweckhalle Kaserne, Papiermühlstrasse 13c (Bus Nr. 10 nach Ostermundigen, Haltestelle Schönburg)

Beratungsstelle der Berner Hochschulen: Workshops FS 2009

Training sozialer Kompetenzen

Workshop 1: Dienstag, 24. März, 9-17 Uhr

Workshop 2: Freitag, 3. April, 9-17 Uhr

Die Teilnehmenden können Klarheit über eigene Stärken und Schwächen in sozialen Situationen gewinnen. Im Mittelpunkt steht das Üben von selbstsicherem Verhalten.

Kompetent referieren

Workshop 1: Dienstag, 21. April, 9-17 Uhr

Workshop 2: Donnerstag, 30. April, 9-17 Uhr

Unsicherheiten und Ängste, die auftreten, wenn man vor grossem Publikum sprechen muss, sollen verringert werden. Auf dem Programm stehen Referatsaufbau, Manuskript, Rhetorik und der Einsatz von Medien.

Prüfungssituation

Freitag, 1. Mai, 9.30-17 Uhr

Der Workshop bietet Hilfestellungen zum Beispiel zur Einstiegsphase einer Prüfung, dem Reagieren auf offene Fragen und dem Umgang mit Blackouts.

Beratungsstelle der Berner Hochschulen, Erlachstr. 17, Tel. 031 631 45 51, www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch. Anmeldung bitte bis spätestens zwei Wochen vor dem jeweiligen Kurs!

Abteilung für die Gleichstellung: Potenzialeseminar für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen

Welche Karriere passt zu mir?

Für die Karriereplanung ist es wichtig, das eigene Profil zu kennen. In diesem zweitägigen Kurs befasst man sich intensiv mit Motivation, eigenen Fähigkeiten und Schlüsselkom-

petenzen. Man lernt Selbst- und Fremdbewertungen kennen und kann auf dieser Grundlage die eigene Laufbahn planen.

30. April und 7. Mai, 9-17 Uhr

Abteilung für die Gleichstellung, info@afg.unibe.ch, www.gleichstellung.unibe.ch.

Anmeldeschluss: 2. April. Die Abteilung für die Gleichstellung ist auch am Fakultätstag präsent – mit dem Karriereleiterispiel: 14. März, 10-18 Uhr, Hauptgebäude, Raum 214.

Veranstaltungshinweise des Reformierten Forums

19. März: Vernissage zu Passion mit dem Künstler Ruedy Schwyn

23. März: Filmabend über den Regisseur Michael Moore

28. März, 10-16 Uhr: Gut gespitzt ist halb geschrieben. Schreib-Workshop mit Achim Parterre. Anmeldung erforderlich: begrenzte Teilnehmerzahl!

Reformiertes Forum Universität Bern, Länggassstr. 41, www.refbejus.ch/refforum.

Ausgewählte Aki-Veranstaltungen im FS 2009

18. März, 20 Uhr: Das letzte Gericht. Theaterabend mit dem Ensemble «Des Wahnsinns fette Beute»

26. März, 20 Uhr: Diskussionsabend mit dem Regisseur Bruno Moll

28.+29. März: Skitour Sustenhorn (Besprechung: 26. März, 18 Uhr)

aki, Katholische Universitätsgemeinde, Bern, Alpeneggstr. 5, www.aki-unibe.ch, info@aki-unibe.ch.

Umfrage zu den Lebensbedingungen von Studierenden

Im Frühling 2009 wird das Bundesamt für Statistik (BFS) eine neue Erhebung zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Studierenden an den Schweizer Hochschulen durchführen. Damit sollen der Stand und die Entwicklung der Lebensbedingungen der Studierenden analysiert und mit der Situation in europäischen Ländern verglichen werden. Die Erhebung basiert auf einem Online-Fragebogen.

Infos unter: www.bfs.admin.ch

ABQ sucht junge Lesben und Schwule fürs Klassenzimmer

Bist du lesbisch, schwul oder bisexuell, pädagogisch interessiert und ist dir die Thematisierung gleichgeschlechtlicher Liebe in der Schule ein Anliegen? Das Berner Schulprojekt ABQ sucht Leute wie dich!

ABQ ist eine Gruppe von Lesben, Schwulen und Bisexuellen, die im Kanton Bern Schulklassen besucht und sich für das Thema Gleichgeschlechtliche Liebe stark macht. Sie ermöglicht den SchülerInnen die direkte Begegnung mit gleichgeschlechtlich liebenden Menschen und beantwortet ihre Fragen. Das Team sucht insbesondere weibliche Verstärkung.

Kontakt: abq@abq.ch, www.abq.ch

Drei Reisen, ein Ziel: neue Kulturen hautnah erleben!

ifil.ch, die Initiative für interkulturelles Lernen, organisiert im April unter anderem Studienreisen nach Nepal und Syrien. Die studentische Organisation will es Studenten und Studentinnen ermöglichen, auf den Reisen fremde Kulturen und die politischen Hintergründe kennen zu lernen und gleichzeitig neuen Leuten zu begegnen.

Anmeldung und weitere Informationen unter: www.ifil.ch

ContACTog: Recruiting-Event von Studierenden für Studierende

17. April im KKL und SAS Radisson, Luzern

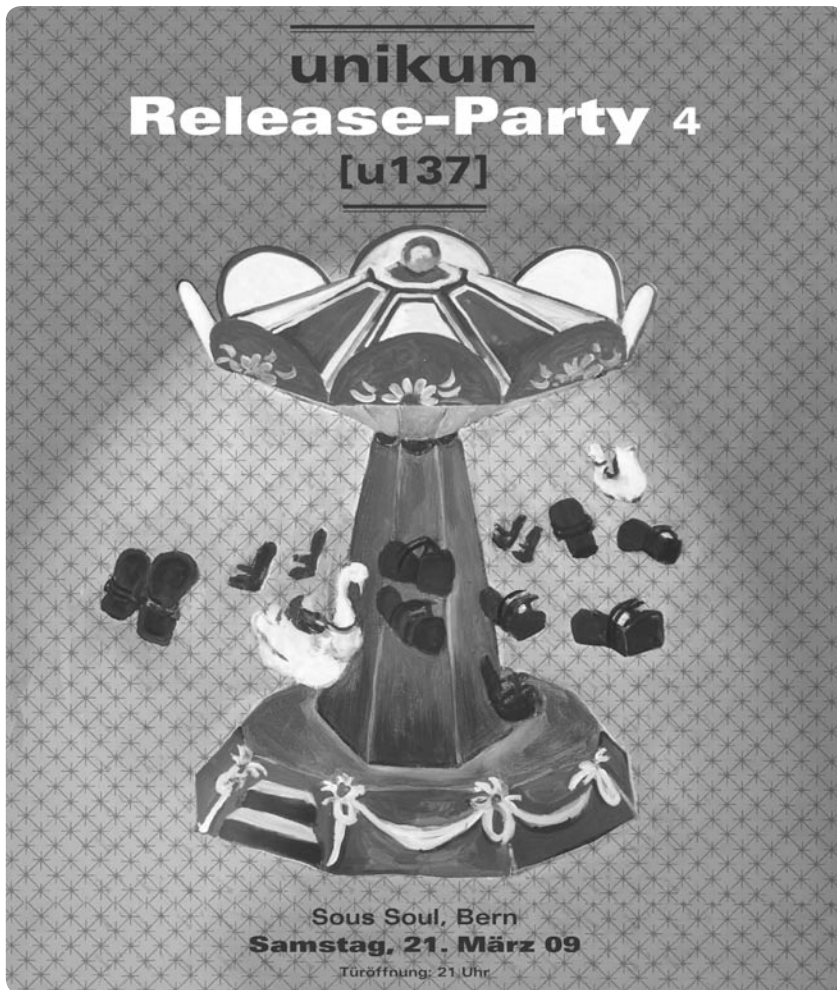
ContACT bietet die Möglichkeit, an einem Tag ein Berufsbild und die Kultur eines Unternehmens kennen zu lernen: Shuttle von St. Gallen nach Luzern, spannende Case Study mit einem Partnerunternehmen und anderen Studierenden an einem spannenden Case, Business-Lunch, Schifffahrt mit Apéro auf dem Vierwaldstättersee und Shuttle zurück nach St. Gallen.

Bewerbung bis 29. März: www.cont-act.ch

AIESEC Career Days 2009

Vom 5. bis 19. März finden die diesjährigen AIESEC Career Days an der Universität Bern statt: eine gute Gelegenheit – diesmal auch besonders für Sozial- und Geisteswissenschaftler – an der Universität die Vertreter bekannter Organisationen und Unternehmen persönlich kennen zu lernen und sich über Möglichkeiten in der Arbeitswelt zu informieren.

Für Infos über das Programm und die teilnehmenden Firmen: www.careerdays.ch



flyer: silvia hugi, manuela hugi

sex, drogen und improvisation

*Montagabend, Kuppelraum im Hauptgebäude.
Zum ersten Mal trifft die Redaktion des
unikums auf das Berner StudentInnen-Theater.
Der Umgang ist freundlich, doch hinter
der Maskerade ist klar: Das Theatersportduell
an der vierten unikum Releaseparty wird nur
eine Seite gewinnen können. joël hafner*

Am 21. März brennt Bern — oder zumindest das Sous-Soul in der Berner Altstadt. Das unikum schenkt der Uni Bern zu ihrem Geburtstag ein Fest. Einige mögen einwenden, dass ein solches im Sommer schon geplant ist. Stimmt, aber wir feiern halt gerne und deshalb steigt die unikum Releaseparty 4 schon zum Semesteranfang. Das Programm des Abends wird so gut, dass der Rest des Jubiläumsjahrs wie ein Altersheimausflug wirken wird. Zum Auftakt wird euch die Tanzmaschine «Two Left Feet» zeigen, wo der Ska-Hammer hängt und später

führt euch der Geheimtipp «Schwaijös Fetä» vor Augen und Ohren, wie ein Fest zur Legende wird.

Der Höhepunkt des Abends schleicht sich jedoch ganz unauffällig zwischen die beiden musikalischen Schwergewichte. Unsere Redaktion hat in ihrem jugendlichen Übermut das über die Landesgrenzen hinaus gefürchtete Berner StudentInnen-Theater BeST zum Duell gefordert. Leider haben wir erst später festgestellt, dass wir keine Ahnung von Theatersport haben. Die Jungs und Mädels von BeST waren deshalb so lieb, uns in die Kunst des Improvisationstheaters einzuführen. Schliesslich gab es ihnen ja auch die Möglichkeit, ihre Konkurrenz kennenzulernen.

Bei den Proben gab es ein Einturnen beziehungsweise Einspielen und schnell wurde klar, dass die Redaktion aus lauter kleinen Theatergenies besteht, zumindest konnte jeder von uns eine Gefühlslage so richtig gut nachspielen. Res, der sonst eher der abgeklärte und ruhige Typ ist, wurde zur übersexualisierten Testosteronmaschine, Sigi lies seinem freudschen Es in Form einer schon fast beängstigenden Jähzornattacke freien Lauf, Sarah machte als schmuddelige Filmproduzentin eine bedenklich gute Figur und Manu begab sich auf einen, natürlich rein theatralischen, Trip in die Abgründe ihres erweiterten Bewusstseins.

Leistungssport im Theater – mit Schnapsjoker

Theatersport ist jedoch nicht einfach eine Gaudi à la Musigstubetä auf Telebärn, sondern folgt gewissen Regeln. In unserem Fall werden sich die beiden Teams à fünf Personen in verschiedenen kurzen Spielen messen. Das Publikum wird daran nicht unbeteiligt sein. Die ZuschauerInnen werden entscheiden, in welcher missliche Situation die Theatersportler kommen. Wird zum Beispiel nach einem Tier und einer Sportart gefragt und entscheidet sich das Publikum für einen Tausendfüssler und Eiskunstlauf, kann das für den entsprechenden Sportler ziemlich knifflig und für das Publikum dafür umso unterhaltender werden. Zentral wird natürlich auch der Schnapsjoker sein: Im Theatersport muss es immer schnell gehen und wer nicht sofort spielen kann, muss das kreative Loch halt irgendwie überbrücken. In unserem Fall mit einem Schluck aus der Feuerwasserflasche. Kreative Steigerung und gute Unterhaltung sind garantiert. Offen bleibt die Niveaufrage.

Wer nach zwei Bands und unserem Theater-Stunt immer noch nicht genug hat, freut sich auf eine Nacht mit guter Musik und einem DJ-Set der «Perfekten Schwiegersöhne», bestens bekannt aus der Donnerstagsmorgenshow auf Radio RaBe. Eine Mischung aus allem, was gute Musik ist und einen anständigen Beat hat, wird das Sous-Soul bis spät in die Nacht beben lassen.

hinweis

Die unikum Releaseparty 4 findet am 21. März im Sous-Soul an der Junkerngasse 1 in Bern statt. Die Türen stehen ab 21 Uhr offen. Es spielen «Two Left Feet», «Schwaijös Fetä», das Berner StudentInnen-Theater und «Die perfekten Schwiegersöhne».



Stellenausschreibung unikum

Das unikum, das Magazin der StudentInnenschaft der Universität Bern, sucht zur Ergänzung des Redaktionsteams

Redaktorinnen/Redaktoren

Die unikum-Redaktion ist für das ganze Spektrum der Aufgaben, die das Herausgeben eines Magazins mit sich bringt, verantwortlich. Dazu gehören die Magazinplanung, das Verfassen von Artikeln, das Korrekturlesen und die Blattkritik.

Wenn du vielseitig interessiert bist, Lust hast, in einem Team von tollen Leuten mitzuarbeiten und wertvolle journalistische Erfahrungen sammeln willst, dann bist du bei uns am richtigen Ort. Bedingung für die Mitarbeit im Redaktionsteam ist die SUB-Mitgliedschaft. Das unikum erscheint sechsmal pro Jahr, die Arbeit wird mit Fr. 25.–/h entlohnt.

Bewerbungen (mit Textproben) bis Freitag, 27. März 2009 an:

unikum, «Bewerbung Redaktion», Lerchenweg 32, 3000 Bern 9 oder unikum@sub.unibe.ch.

Die Bewerbungsgespräche finden am 31. März und 7. April am Abend statt.



Jazz, Weltmusik, neues Songwriting und Elektronik: bee-flat präsentiert Live-Konzerte von schweizerischen und internationalen Bands – jeden Mittwoch und jeden Sonntag in der Turnhalle des PROGR, dem stimmungsvollen Lokal in der Innenstadt. Für Studis bietet bee-flat stark verbilligte Jahreskarten an. Schau unter www.bee-flat.ch. Zudem kannst du via SUB Gratis-Tickets beziehen (zwei pro Veranstaltung). Programm März: 11.3.09: Mounira Mitchala [Tchad] World Women Voices. 15.3.09: Co Streiff Sextet [CH] Jazz. 18.3.09: Grand Pianoramax feat. Celena Glenn [CH/USA] Jazz & Spoken Word. 22.3.09: Ivo Papisov [Bulgaria] Wedding Music. 25.3.09: Lea Lu [CH] Songs. 29.3.09: Erik Truffaz Jazz



Diesen Frühling im BeJazz: Der Berner Musiker Jan Galega Brönnimann präsentiert in seiner Spotlight-Reihe drei ganz unterschiedliche Bands, in denen er eine tragende Rolle spielt. Den Anfang macht am 12. März sein neues Trio Eiko/Benfay/Galega mit experimenteller elektronischer Musik. Am 16. April folgen mit Brink Man Ship und der Gastsängerin Joy Frempong die Popstars unter Jans Bands und zum Abschluss taufen Die Vier Tenöre am 8. Mai ihre im BeJazz Club aufgenommene Debut-CD. Ausserdem auffallend in unserem Frühlings-Programm: Drei Grossformationen, eine Koproduktion mit dem Berner Stadttheater zum Thema «An die Arbeit» und zum Saisonabschluss die Grande Dame des Schweizer Jazz, Irène Schweizer, mit ihrer groovigsten Band, Schweizer-Ziegele-Ntshoko. Augen und Ohren offenhalten und informieren auf: www.bejazz.ch.



Hommage an Romy Schneider: Die legendären, zwischen 1955 und 1958 entstandenen Sissi-Filme machten die junge Romy Schneider zum Weltstar. Mit 21 Jahren brach die Schauspielerin mit dem Sissi-Image und zog nach Paris zu Alain Delon. Es folgten die Jahre ihrer zweiten, «französischen» Karriere; zusammen mit Michel Piccoli bildete sie eines der grössten Leinwandpaare des Kinos. Beruflicher Erfolg und privates Leid lagen aber nahe beieinander: Ehen scheiterten, Affären endeten und 1981 starb ihr 14-jähriger Sohn. Am 29. Mai 1982, nur 43-jährig, erlag Romy Schneider einem Herzversagen. Bis zum 7. April zeigen wir folgende Filme: La voleuse, Max et les ferailleurs, alle drei Sissi-Filme, La piscine, César et Rosalie, Ludwig II., Fantasma d'amore, La passante du Sans-Souci, La mort en direct. Weitere Infos unter www.kinokunstmuseum.ch



Künstlerbiographien im Filmzyklus: Künstler bewegen sich oft am existenziellen Abgrund, sind hin- und hergerissen zwischen nacktem Überleben und künstlerischer Kompromisslosigkeit. Das Künstlerleben ist ein gefundenes Fressen für Drehbuchautoren und Filmregisseure. Im Spielfilm wird neben dem Werk des Künstlers vor allem dem ausschweifenden Liebesleben viel Platz eingeräumt. Oft scheinen die Regisseure in den Künstlern auch Seelenverwandte gefunden zu haben. Harris geht in der Rolle des cholerischen Künstlers richtiggehend auf und Derek Jarman, der sowohl Maler wie auch Filmemacher war, erzählt in «Caravaggio» genauso viel über den Renaissancemaler wie über sich selber. Der Maler Julian Schnabel widmet in seinem Filmdebüt seinem Freund Jean-Michel Basquiat, einen Zögling Andy Warhols, ein berührendes und persönliches filmisches Porträt. Informationen zu Vorführungszeiten unter: www.cinematte.ch



1



2



3



4

1 cd

Trummer

dr ganz Wäg zrügg

Vorsicht, dieses Album ist eine Suchtsubstanz! Sinntrübend wie ein Glas Whiskey in blauen Stunden, tröstend wie eine Gauloise bleu, wenn einen die Sehnsucht nach einer vergilbten Liebe übermannt. Trummer bezeichnet sein viertes Werk «dr ganz Wäg zrügg» nicht von ungefähr als sein «blaues Album». Viel Platz für Hoffnung wird tatsächlich nicht ausgespart in den zwölf Geschichten, die uns der Berner hier erzählt. Zuweilen blitzt das Glück als vage Erinnerung auf. Doch im Grossen und Ganzen handelt Trummers viertes Album von der Abwesenheit der Liebe, von der Unmöglichkeit räumlicher Ferne und emotionaler Nähe, von verglimmenden Leidenschaften und von jenem milden, erhabenen Fatalismus, der einem gerade noch vor dem Selbstmitleid bewahrt. Grossartige Mundartsongs von dem Mann, der Amerika erobern wollte und in der Ferne zu seiner eigenen Sprache gefunden hat. Gewinne eine von drei «dr ganz Wäg zrügg»-CDs! Schicke eine E-Mail bis zum 2. April 2009 mit dem Betreff «Trummer» an: verlosung@sub.unibe.ch. Einsendeschluss ist der 1. April 2009. Viel Glück!

2 cd

Telepathe

Dance Mother

ps. Telepathe erfinden mit ihrem Erstling das Rad zwar nicht neu, bedienen sich



aber auf graziöseste Weise bereits gegebener Popmittelchen. Die zwei Damen aus Brooklyn haben ihre Rock-Lederjacken an den Nagel gehängt, um mit neuen Instrumenten und frischen Musikideen ausgerüstet das Elektro-Duo Telepathe zu gründen. «Dance Mother» ist ein wilder, basslastiger Ritt in die bisher kaum erschlossenen Weiten der Popsphäre. Ein Dubstep und Drum'n'Bass spuckendes Elektro-Biest, nur durch die süssen Feengesänge zu bändigen. Melissa Livaudais und Busy Gangnes singen sich meist unisono durch ihre Stücke, zierlich und doch stets stilsicher. Beeindruckend, wie im ersten Stück «So Fine» der Bass stampfend und machtvoll seinen Platz einnimmt, die feinen «Oh-Ohs» ihn aber mühelos überthronen.

Die Musikmischung aus Bass-Synthie und Drummachines mit dem naiveckten Gesang macht aus «Dance Mother» ein leichtverdauliches und wohl dosiertes Album.

3 buch

Andrew Sean Greer

Die erstaunliche Geschichte des Max Tivoli

do. Max Tivoli wird als Greis geboren und stirbt in der Wiege. Andrew Sean Greer erzählt in seinem 2004 veröffentlichten Roman die Geschichte eines Mannes, der 1871 in

San Francisco als 70-Jähriger zur Welt kommt und von Tag zu Tag jünger wird. Allerdings ohne Verweis auf die Novelle «The Curious Case of Benjamin Button» des US-Schriftstellers F. Scott Fitzgerald von 1922, die nicht nur vom Titel her sehr ähnlich ist.

Diese Erzählung wiederum liegt dem gleichnamigen Film zugrunde, der zu Beginn dieses Jahres in die Kinos kam. 50 Jahre lang hat Hollywood an Kinoadaptionen der Geschichte gearbeitet. Nun ermöglicht die Technik es, auf den Körper verschieden grosser Benjamin-Button-Darsteller einen Kopf zu setzen, dessen Züge eine Art digitale Essenz von Brad Pitt sind. Erst als der Protagonist jünger geworden ist, schlüpft der Schauspieler selbst in die Rolle.

Wie Benjamin Button lebt Max Tivoli gegen die Zeit: Bis zu seinem 35. Geburtstag wohnt eine junge Seele in einem alten Körper, dann kehrt sich das Verhältnis um. Das Tragische daran: Er ist sein Leben lang für alles zu alt oder zu jung. Doch geht das nicht auch uns so, die wir älter werden und nicht jünger?

4 buch

Brian Wood und Becky Cloonan

Demo

jh. Dank Hollywood erleben die Superhelden ihre Renaissance. Während die frühen Comic-Helden selbstbewusste Halbgötter waren, ist ihre Neuauflage meist menschlicher – und dennoch unüberzeugend. Nicht so bei «Demo», einer graphischen Novelle von Brian Wood (Story) und Becky Cloonan (Art). Sie enthält zwölf Geschichten von jungen Menschen, die ausserordentliche Fähigkeiten besitzen. Wood lässt seine Charaktere aber nicht etwa gegen eine sonst omnipotente Schar von Bösewichten antreten, sondern erzählt von ihrem Alltag und ihrem Kampf mit den eigenen Kräften.

So reisst ein junges Mädchen von zu Hause aus und stellt sich in der Grossstadt ihren telekinetischen Kräften oder wir begleiten einen frisch ausgebildeten Soldaten in den Krieg, der in der Ausbildung noch nie sein Ziel verfehlt hat, im Einsatz jedoch von seiner Moral eingeholt wird. Cloonan ihrerseits beeindruckt mit grosser Stilbreite und verleiht jeder Story ihren eigenen Charakter. Die Graphic Novel stellt die Menschen und nicht ihre Fähigkeiten in den Mittelpunkt. «Demo» ist eine Metapher auf das Leben.



nachgefragt

sim. Die Uni wird 175 Jahre alt. Da drängt sich die Frage an Reinkarnierte auf: Was waren Sie vor 175 Jahren und was haben Sie damals gemacht?

Wir Hindus glauben an die Wiedergeburt wie die Katholiken an den Papst. So bin ich sicher, dass ich schon vor 175 Jahren auf dieser Erde weilte. Die Frage ist nur, wo und in welcher Form? Wenn ich dies heute nicht mit Sicherheit sagen kann, könnte es möglicherweise auch Bern gewesen sein. Wahrscheinlich habe ich sogar nach der Gründung an der Universität studiert. Jedoch konnte die damalige Fächerpalette an Vorlesungen meinen Wissensdurst auf technischem Gebiet nicht befriedigen. Vielleicht bin ich schliesslich mit einer Sehnsucht um das Maschinenwesen gestorben. Dann bin ich anscheinend nach ein oder zwei Reinkarnationen in Indien geboren. Um mir meinen Studien Traum zu erfüllen, reiste ich im gegenwärtigen Leben nach Zürich, wo ich an der ETH mein langersehntes Studium als Maschineningenieur absolvierte – denn die Uni Bern bietet ein solches Studium immer noch nicht an. So bin ich heute mit meinem Leben in der Schweiz zufrieden und freue mich auf das 175-jährige Bestehen meiner vielleicht ehemaligen Alma Mater. Ist diese Reinkarnation Geschichte oder Vision? Ich weiss es nicht. Trotzdem freue ich mich auf das bevorstehende Jubiläum.

Vijay Kumar Singh, Hindu, Indienexperte und Betreiber von www.hinduismus.ch

Aus folgenden Gründen ist diese Frage nicht zu beantworten: Erstens: Sie ist irrelevant. Wen interessiert das schon

ausser mir persönlich? Und zweitens: Ich kann wissenschaftlich nicht belegen, ob die Erinnerung, die ich an diese Zeit habe, eine reale Erinnerung ist oder nur eine Metapher meines Unterbewusstseins. Und ein Blatt, in dem unter anderem Beda Stadler zu Wort kommt, ist sicher nur an Messbarem interessiert.

Hans-Peter Zimmermann, Institut für klinische Hypnose Zimmermann & Partner, www.hpz.com

Aus buddhistischer Sicht habe ich die Wahl zwischen verschiedenen, für die Leserin und den Leser durchwegs unbefriedigenden Antworten. Die wohl frustrierendste Variante ist: «Es gibt mich auch heute nicht, wie könnte es mich also bei der Geburt der Uni gegeben haben?», oder, prosaischer: «Ich bin ein Prozess, kein Ding.» Damit gehen natürlich alle wirklich spannenden Antworten à la «Ich war Vorkoster bei der Familie Borgia» flöten. Es wäre doch schön, real existierende Möglichkeiten in dieser Richtung anzuführen, wie «Ich habe 1834 versucht, den Brand des Westminster Palasts zu vereiteln» oder «Ich war damals der Anführer der aufständischen Seidenweber von Lyon» oder auch «Ich habe vor 175 Jahren die spanische Inquisition verboten.» Diese Sims-mässige Rekonstruktion fabulöser Vergangenheiten hat viel Reiz, aber wenig Substanz – sorry für die Dekonstruktion. Wollte man es so genau nehmen, wäre – mangels Gedächtnis, in diesem wie auch über vergangene Leben hinweg – die statistisch gesehen wahrscheinlichste Antwort: Ich war ein Insekt, und habe gejagt und gesammelt.

Stefan Lang, Buddhist, Meditationszentrum Beatenberg

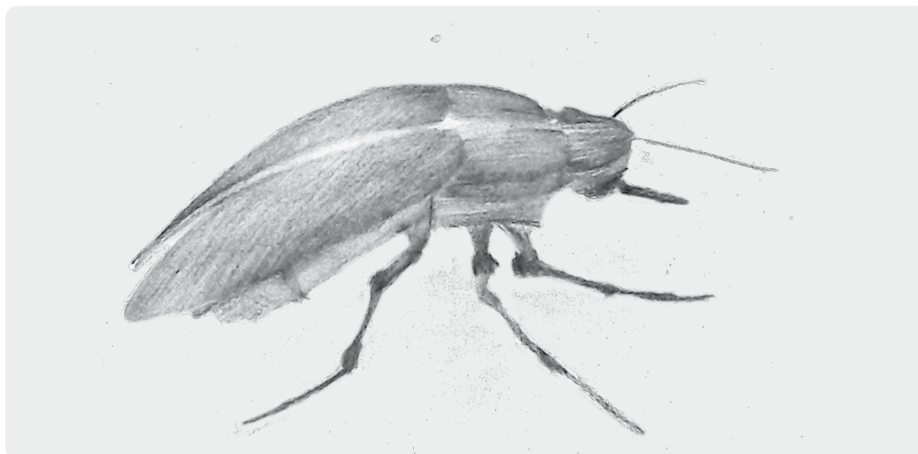


illustration: marietta schenk

serviceverzeichnis

SUB-Dienstleistungen

Auskunft, Inserateaufgabe und Dienstleistungen für SUB-Mitglieder und DienstleistungsabonentInnen:

StudentInnenschaft der Universität Bern

Lerchenweg 32, 3000 Bern 9
Tel. 031 631 54 11, Fax 031 631 35 50
E-Mail: wost@sub.unibe.ch

www.sub.unibe.ch

Öffnungszeiten SUB:

Mo 14–17 Uhr, Di–Do 11–17 Uhr

Wohnausschreibungen

Online-Plattform, Wohnungsmail und Inserateaufgabe: www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/wohnen

E-Mail: wost@sub.unibe.ch

Studijob SUB

Online-Plattform, Stellenmail und Inserateaufgabe: www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/studijob

Tel. 031 631 35 76, Fax 031 631 35 50

E-Mail: studijob@sub.unibe.ch

Rechtshilfedienst der SUB (RHD)

Kostenlose Beratung von Studierenden der Uni Bern in rechtlichen Fragen. Anmeldung via Homepage obligatorisch: E-Mail: rhd@sub.unibe.ch

Weitere Dienstleistungen

Freier Eintritt, Kopieren, Spiralbindegerät usw. www.sub.unibe.ch/dienstleistungen/freier_eintritt

SUB-Gruppierungen

Liste der SUB-Gruppierungen:

www.sub.unibe.ch/organisation/gruppierungen

Beratungsstellen

Beratungsstelle der Berner Hochschulen

Beratung bei Studiengestaltung, Berufseinstieg, Lern- und Arbeitsstörungen, Prüfungsvorbereitung, persönlichen Anliegen und Beziehungskonflikten. Anmeldung im Sekretariat. Bibliothek und Dokumentation zu Studiengängen, Tätigkeitsgebieten, Berufseinstieg, Weiterbildung, Lern- und Arbeitstechniken und vieles mehr.

Ausleihe: Mo–Fr 8–12/13.30–17 Uhr (Mittwochmorgen geschlossen)

Erlachstrasse 17, 3012 Bern

Tel. 031 631 45 51, Fax 031 631 87 16

www.beratungsstelle.bernerhochschulen.ch

Weitere Beratungsstellen:

www.sub.unibe.ch/aktuelles/adressverzeichnis

unikum ist das Organ der StudentInnen-schaft der Universität Bern (SUB) und erscheint sechsmal jährlich mit einer Auflage von 17 500 Stück.

Redaktion: Daniela Rölli (dr), Res Mettler (rm), Sarah Müller (sm), Hannah Dotzauer (do), Michael Siegenthaler (sim), Joël Hafner (jh), Pablo Sulzer (ps)

Kontakt: vorname.nachname@unikum.unibe.ch

Externe: Michael Bucher, Nadine Frei, Stefanie Hess

Layout und Satz: Manuela Hugi, Marietta Schenk

Lektorat: John F. Steinbeck

Werbung: Kathrin Huber

Adresse: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

E-Mail: unikum@sub.unibe.ch

www.unikum.unibe.ch

Belichtung und Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf

Nächste Nummer: unikum 138

Redaktionsschluss: 30.03.2009

Inserate-Aannahmeschluss: 11.03.2009

Erscheinungsdatum: 15.04.2009

Adressänderungen bitte wie folgt melden:

Studierende: Universität Bern, Immatrikulationsdienste, Hochschulstr. 4, 3012 Bern

Angestellte: Universität Bern, Abteilung Personal, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern

Doppelzustellungen können vermieden werden, wenn bei der Abteilung Personal und den Immatrikulationsdiensten die gleiche Adresse hinterlegt ist.

Rücksendungen bitte an: unikum, Lerchenweg 32, 3000 Bern 9

Abonnemente: Das unikum kann für Fr. 30.-/Jahr abonniert werden. E-Mail an: unikumabo@sub.unibe.ch.

Auflösung S. 16: Zu Buch bei

Kathrin Altwegg, Jahrgang 1951, ist assoziierte Professorin für Experimentalphysik. Ihr Interesse gilt den Kometen und dem Ursprung des Materials im Sonnensystem. Sie ist Projektleiterin an der Uni für die ROSINA/Rosetta-Mission der ESA. Sie reitet und betreibt Langstreckenwandern, setzt sich für die Gleichstellung von Frau und Mann an der Uni ein, hat Kinder und arbeitet Teilzeit.



rätsel

sm. Und hier ist es wieder – in alter Frische: Mikes Rätsel. Wieder gibt es drei Bugeno-Büchergutscheine à 40 Franken zu gewinnen, falls ihr das Lösungswort entdeckt.

Also: Stift in die Hand, kurz nachgedacht, und mit etwas Phantasie und Köpfchen findet ihr des Rätsels und vor allem des Lebens Lösung. Ohne die geht's nämlich nicht. Die grauen Felder ergeben zusammen das Lösungswort.

Schickt das Lösungswort bis zum 30. März an unikumraetsel@sub.unibe.ch Viel Glück!

Die GewinnerInnen des letzten Rätsels waren: Florian Fischer, Peter Winteler und Gregor Engel. Wir gratulieren!

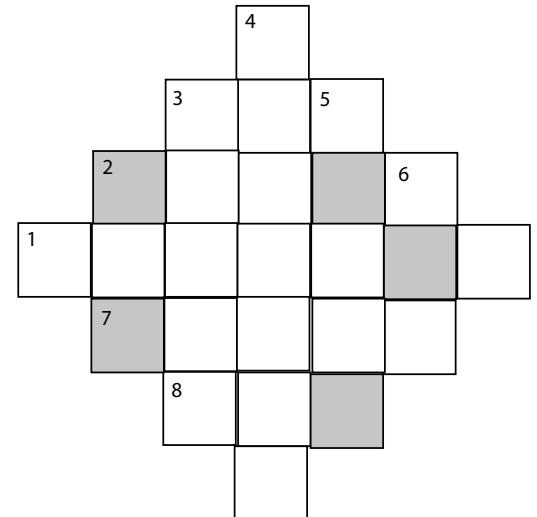
Waagrecht

1. Diese Wandöffnung nennt sich im Gotischen Windauga (Windaug) und im Althochdeutsch Augadoro (Augentor). 2. «Bobele» (dt. Vorname) 3. Heiss und/oder scharf 7. Übertrieben um die eigene Schönheit besorgt 8. Definiert als feindisperses

System aus mindestens einer festen und einer flüssigen Phase

Senkrecht

2. Amerikanische Beieli 3. Winterliche Energiequelle von 2-Senkrecht 4. Davoser Überflieger in der Traumfabrik 5. Überschrift, Name, verbrieftes Recht 6. Kommt in Paris ins Spaghetti-Wasser



rätsel: michael bucher

STUDENTISCHE **BUCH** GENOSSENSCHAFT BERN

B Club Bonsoir

Sa 21. März 2009

BABYSHAMBLES DJ-SET

London, UK Indie-Rock, Electronica — www.myspace.com/djadamficek

Fr 27. März 2009

THE BROKEN HEARTS

London, UK Dancefloor Soul, Rock — www.myspace.com/2brokenhearts

Do 02. April 2009

STUDER TM

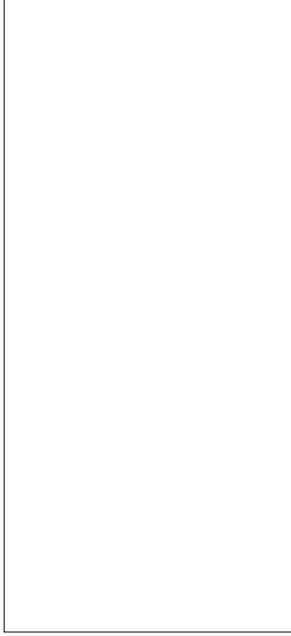
Bern, CH Electronic — www.myspace.com/bonzzaj

Sa 11. April 2009

DJ MUJAVA

Johannesburg, RSA Electronic, World — www.myspace.com/mujava

www.bonsoir.ch



unikum

magazin der studentinnenschaft der universität bern

from Dundee University

We nume d'Zitt
nid so schnau ver-
gängt. Scho isch
wieder Frühling.
Am liebschte a 7
Orte glichzittig si.
Dehel, i vermisse
di, aber ender: I
schla d'Wurze
hie.

